

001

SATZUNG
über den Bebauungsplan

„HABIKEN OST“
der Stadt Wehr

Aufgrund von § 10 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes vom 20.10.2015 (BGBl. I S. 1722), i. V. m. § 4 der Gemeindeordnung Baden-Württemberg vom 24.07.2000 (GBl. S. 581), jeweils in der derzeit gültigen Fassung,

hat der Gemeinderat der Stadt Wehr in öffentlicher Sitzung am 28.07.2020 den Bebauungsplan "Habiken Ost" als Satzung beschlossen.

§ 1
Räumlicher Geltungsbereich

Für den räumlichen Geltungsbereich des Bebauungsplans ist der Abgrenzungsplan vom 28.07.2020 maßgebend.

§ 2
Bestandteile der Satzung

Der Bebauungsplan besteht aus:

- 1) Abgrenzungsplan vom 28.07.2020
- 2) Zeichnerischem Teil vom 28.07.2020
- 3) Bauvorschriften vom 28.07.2020

Beigefügt sind:

- Begründung mit fachlicher Bewertung der Umweltbelange vom 28.07.2020
- Artenschutzrechtliche Prüfung Endbericht vom 28.07.2020
- Formblatt zur Natura 2000-Vorprüfung vom 28.07.2020
- Bestandsplan vom 28.07.2020
- Gestaltungsplan vom 28.07.2020

§ 3
Überlagerung eines rechtskräftigen Bebauungsplans

Entlang des östlichen Plangebietsrandes wird der Geltungsbereich des Bebauungsplanes „Im Bündtenfeld III“, in Kraft getreten am 02.10.2015, geringfügig überlagert. Hiervon betroffen sind im Wesentlichen Verkehrsgrünflächen auf dem öffentlichen Straßengrundstück, die abschnittsweise durch die Überlagerung reduziert werden. Die Baumpflanzungen entlang des Straßenrandes bleiben überwiegend realisierbar. Zwei Pflanzgebote werden in den Bebauungsplan „Habiken Ost“ übernommen.

§ 4
Inkrafttreten

Dieser Bebauungsplan tritt mit der ortsüblichen Bekanntmachung nach § 10 BauGB in Kraft.

Wehr, den **29. Juli 2020**



Michael Thater
Bürgermeister



SATZUNG

über die örtlichen Bauvorschriften der Stadt Wehr
im Geltungsbereich des Bebauungsplanes

„HABIKEN OST“

Aufgrund des § 74 der Landesbauordnung (LBO) für Baden-Württemberg vom 05.03.2010 (GBl.S. 358, ber. S.416), zuletzt geändert durch Gesetz vom 18.07.2019 (GBl. S. 313) in Verbindung mit § 4 der Gemeindeordnung (GO) Baden-Württemberg vom 24.07.2000, zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21.05.2019 (GBl. S. 161, 186), jeweils in der derzeit gültigen Fassung, hat der Gemeinderat der Stadt Wehr am 28.07.2020 die folgende Satzung beschlossen:

§ 1

Räumlicher Geltungsbereich

Die örtlichen Bauvorschriften gelten innerhalb des räumlichen Geltungsbereiches der 2. Änderung des Bebauungsplanes „Habiken Ost“ gemäß Abgrenzungsplan und zeichnerischem Teil vom 28.07.2020.

§ 2

Örtliche Bauvorschriften

1. ÄUßERE GESTALTUNG DER BAULICHEN ANLAGEN

- 1.1 Allgemeine Gebäudegestaltung
Grelle oder reflektierende Materialien sind zur Oberflächengestaltung der Gebäude (Dach und Fassade) unzulässig. Großflächige Fenster sind hiervon ausgenommen.
- 1.2 Dächer
Innerhalb des Geltungsbereiches sind alle Dachformen und Dachneigungen bis 15 Grad zulässig. Flachdächer untergeordneter Gebäude/Gebäudeteile wie Verwaltungsgebäude, Garagen, Nebengebäude sind mit einer mind. 10 cm dicken Substratschicht zu versehen und zu begrünen.

2. EINFRIEDUNGEN

Einfriedigungen sind nur bis zu einer Höhe von insgesamt 0,8 m als transparente Zäune und/oder Hecken zulässig. Der Abstand von der Straßen- und Gehwegkante muss mindestens 0,5 m betragen. Einfriedigungen aus Nadelgehölzen oder mit Stacheldraht sind nicht zulässig.

3. WERBEANLAGEN

- 3.1 Werbeanlagen, ausgenommen Hinweisbeschilderungen zur Lage, sind nur im Bereich der Enkendorfstraße und der Öflinger Straße zulässig. Sie müssen auf die Gestaltung der jeweiligen Bebauung abgestimmt sein. Anlagen mit wechselndem oder bewegtem Licht sind nicht zulässig.
- 3.2 Werbeanlagen an Fassaden sind nur bis zu einer Größe von 10 % der jeweiligen Fassadenfläche und max. bis zu 15 qm zulässig. Frei stehende Werbeanlagen sind bis zu einer Höhe von 5,0 m über Gelände und bis zu einer Fläche von 6,0 qm zulässig.

4. BELEUCHTUNG UND LICHTQUELLEN

Beleuchtungen von Betriebsgebäuden und -flächen sowie Lichtquellen müssen so beschaffen sein, dass außerhalb des Grundstückes keine Blendwirkung und keine unzulässige Aufhellung eintritt.

5. GESTALTUNG DER GRUNDSTÜCKSFLÄCHEN

- 5.1 Auffüllungen und Abgrabungen sind so durchzuführen, dass die Höhenlage der Grundstücke an die Höhenlage der Erschließungsstraße höhengleich anschließt. Höhenunterschiede an Grundstücksgrenzen, die nicht an den öffentlichen Straßenraum anschließen, sind abzuböschten oder so zu terrassieren, dass der Höhenunterschied jeweils nicht mehr als 1,50 m bei einem horizontalen Versatz von mindestens 0,8 m beträgt. Böschungswinkel sind mit maximal 1:1,5 auszuführen.
- 5.2 Gewerblich genutzte Flächen, auf denen mit grundwassergefährdeten Stoffen umgegangen wird oder auf denen grundwassergefährdende Stoffe anfallen können (z.B. Rangier-, Anlieferungs-, Parkierungs- und Abstellflächen für Lkw) sind mit einer wasserundurchlässigen Oberfläche mit geeignetem Gefälle und Aufkantung zu versehen und über die Kanalisation bzw. geeignete und zugelassene Reinigungsanlagen zu entwässern.
- 5.3 PKW-Stellplätze sind mit wasserdurchlässigem Material zu befestigen. Die Versickerung muss gemäß DWA-A 138 u.a. über 30 cm belebte Bodenzone oder über zugelassene Substrate mit DIBt-Zulassung erfolgen.
- 5.4 Zur Bepflanzung der unbebauten Flächen dürfen nur standortgerechte, einheimische Laubgehölze verwendet werden (Art sh. Pflanzempfehlungen, Anlage zu den textlichen Festsetzungen). Nadelgehölze und exotische Pflanzenarten wie z.B. Thuja sind nicht zulässig.

6. AUSSCHLUSS VON FREILEITUNGEN

Niederspannungs- und Telekommunikationsfreileitungen zur Gebäudeversorgung sind im Plangebiet nicht zulässig.

7) Anlagen zur Regenwassernutzung (§ 74 (3) Nr. 2 LBO)

Für die Dachabflüsse der einzelnen Grundstücke sind Anlagen zur Regenwassernutzung und -pufferung (Retentionszisterne) zu erstellen. Die Anlagen müssen ein zwangsentleertes spezifisches Volumen von mindestens 2,0 m³ pro 100 m² angeschlossene Versiegelungsfläche haben, welches mit einem Drosselabfluss von max. 0,5 l/s in die öffentliche Kanalisation eingeleitet wird. Zulässig ist auch die Versickerung über die belebte Bodenschicht (min. 30 cm Humusauflage) oder über ein zugelassenes Filtersubstrat auf dem Grundstück. Wenn die Aufnahmefähigkeit der Versickerungsanlage für das anfallende Regenwasser nachweislich ausreichend ist, kann auf eine vorgeschaltete Retention verzichtet werden.

§ 3
Ordnungswidrigkeiten

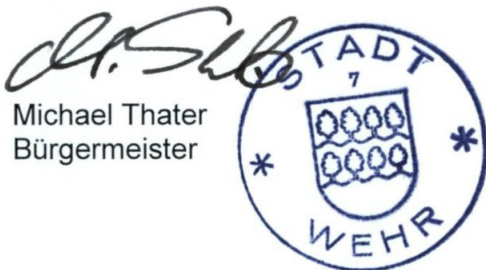
Ordnungswidrig im Sinne des § 75 LBO handelt, wer den örtlichen Bauvorschriften nach § 2 dieser Satzung zuwiderhandelt.

§ 4
Inkrafttreten

Diese Satzung tritt mit der ortsüblichen Bekanntmachung nach § 10 BauGB in Kraft.

Wehr, den **28. Juli 2020**

Michael Thater
Bürgermeister



1. GRÜNDE FÜR DIE AUFSTELLUNG

Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes soll eine innerörtliche Grünfläche aktiviert werden. Das ca. 3300 m² große städtische Grundstück im Bereich Habiken an der Einmündung Enkendorfer Straße/Öflinger Straße kann einer baulichen Nutzung zugeführt werden. Geplant ist im nördlichen Teil die Nutzung durch einen örtlichen Elektrofachbetrieb, der Pläne zur Errichtung einer Betriebshalle vorgelegt hat. Im südlichen Teil kann ein weiterer Kleinbetrieb angesiedelt werden.

Die Fläche liegt im Stadtteil Wehr und ist bisher unbebaut. Es handelt sich derzeit um eine ungenutzte Grünfläche. Die Verlegung der Öflinger Straße hat die Voraussetzungen für eine bauliche Nutzung des Grundstückes verändert, indem für einen Großteil der Fläche der gesetzlich geforderte Anbauabstand zur Bundesstraße entfallen ist.

Gewerbliche Nutzflächen sind im Stadtgebiet sehr knapp. Die Stadt verfolgt deshalb die Zielsetzung, verfügbare innerörtliche Flächen gerade auch für gewerbliche Nutzungen zu aktivieren, soweit dies mit einer geordneten städtebaulichen Entwicklung vereinbar ist. Ein unweit vom Plangrundstück im Enkendorf ansässiger Elektrofachbetrieb sucht dringend eine geeignete Fläche zur Betriebserweiterung. Der Betrieb befindet sich in einer gewachsenen Gemengelage, die überwiegend von Wohnnutzungen geprägt ist und auf der verfügbaren Grundstücksfläche keine Erweiterung mehr zulässt.

Das Plangebiet Habiken Ost ist für die geplante Nutzung geeignet. Die verkehrsmäßige Anbindung an das überörtliche Straßennetz ist durch die Öflinger Straße und Enkendorferstraße unmittelbar gegeben. Die Bebauung südlich der Straße „Im Habiken“ ist zwar von Wohnbebauung geprägt, das Gebiet hat in einem größeren Umgriff aber auch eine gewerbliche Prägung mit der Betriebsfläche der Novartis im Norden und dem Gewerbegebiet Rossmatt im Osten.

Eine mischgebietstypische gewerbliche Nutzung im handwerklichen Maßstab im Bereich Habiken Ost ist mit einer geordneten städtebaulichen Entwicklung vereinbar. Der Bereich ist bisher nicht beplant. Die Aufstellung des Bebauungsplanes wird erforderlich, weil eine Einstufung als Baulücke nach § 34 BauGB wegen der Größe der Fläche nicht möglich ist. Eine Vorabklärung mit dem Landratsamt Waldshut hat aber ergeben, dass ein Bebauungsplan der Innenentwicklung aufgestellt werden kann.

Der Bebauungsplan ist eine Maßnahme der Innenentwicklung, indem eine innerörtliche Freifläche aktiviert wird. Die Aufstellung erfolgt daher im beschleunigten Verfahren nach § 13 a BauGB.



2. VORGABEN ÜBERGEORDNETER PLANUNGEN

2.1 FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

Im Flächennutzungsplan der Stadt Wehr ist der Planbereich als innerörtliche Grünfläche dargestellt. Die nach Norden und Osten angrenzenden Flächen sind als Mischbau- bzw. gewerbliche Bauflächen und die nach Westen und Süden angrenzenden Flächen als Bestandswohnbaufäche ausgewiesen.

Der Bebauungsplan kann als Maßnahme der Innenentwicklung im beschleunigten Verfahren auch dann aufgestellt werden, wenn er von den Darstellungen des Flächennutzungsplanes abweicht (§ 13 a Abs. 2 Nr. 2 BauGB).

Die geordnete städtebauliche Entwicklung wird mit den Festsetzungen des Bebauungsplanes gesichert. Diese sind geeignet, Nutzungskonflikte und städtebauliche Spannungen zu vermeiden. Der Flächennutzungsplan wird zu einem späteren Zeitpunkt berichtigt.

2.2 REGIONALPLAN

Aussagen des Regionalplanes stehen dem Bebauungsplan nicht entgegen. Der Geltungsbereich der Bebauungsplanänderung liegt innerhalb der ausgewiesenen Siedlungsflächen.

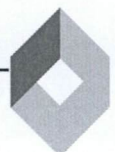
Wehr ist als Unterzentrum innerhalb der Entwicklungsachse Bad Säckingen - Schopfheim ausgewiesen. In der regionalen Siedlungsstruktur sind der Stadt Wehr Schwerpunkte im Bereich Siedlung und Gewerbe zugewiesen.

3. VERFAHREN UND VERFAHRENSSTAND

Der Bebauungsplan dient der Innenentwicklung und wird daher im beschleunigten Verfahren gemäß § 13 a Abs. 1 Nr. 1 BauGB aufgestellt. Gemäß § 13a Abs. 1 Nr. 1 BauGB darf ein Bebauungsplan im beschleunigten Verfahren nur aufgestellt werden, wenn in ihm eine zulässige Grundfläche im Sinne des § 19 Abs. 2 BauNVO oder eine Größe der Grundfläche von insgesamt weniger als 20.000 m² festgesetzt wird. Dies ist hier der Fall. Die Größe des Geltungsbereichs beschränkt sich auf eine Fläche von ca. 3.700 m². Bei der zulässigen Grundfläche von 0,6/0,8 ergibt sich daraus eine Grundfläche von ca. 2.960 m², was deutlich unterhalb des Schwellenwerts von 20.000 m² liegt.

Durch den Bebauungsplan werden keine Vorhaben zugelassen, die einer Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung oder nach Landesrecht unterliegen.

Auch bestehen keine Anhaltspunkte für eine Beeinträchtigung der in § 1 Abs. 6 Nr. 7 Buchstabe b BauGB genannten Schutzgüter. Landschafts- oder Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete oder Vogelschutzgebiete sind nicht betroffen. Die Voraussetzungen zur Anwendung des beschleunigten Verfahrens nach § 13 a BauGB sind damit gegeben.



Der Gemeinderat der Stadt Wehr hat am 05.05.2020 beschlossen, den Bebauungsplan "Habiken Ost" im beschleunigten Verfahren nach § 13 a BauGB aufzustellen.

Der Entwurf der Bebauungsplanänderung wurde in öffentlicher Sitzung am 05.05.2020 gebilligt. Die 1-monatige Offenlage gem. § 3 Abs. 2 BauGB wurde in der Zeit vom 26.05.2020 bis einschließlich 29.06.2020 durchgeführt.

Der Satzungsbeschluss wurde am 28.07.2020 gefasst.

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1 LAGE, GRÖÖE UND ABGRENZUNG

Das Plangebiet befindet sich am südlichen Rand des bebauten Bereiches des Ortsteiles Enkendorf an der Enkendorfstraße, die hier in die Öflinger Straße mündet.

Das Plangebiet wird begrenzt:

- im Norden durch die Enkendorfer Straße
- im Osten durch die Enkendorfstraße und Öflinger Straße
- im Westen und Süden durch die Straße Im Habiken

Die Gesamtfläche des Planungsgebietes beträgt ca. 0,37 ha. Im Einzelnen ergibt sich die Grenze des räumlichen Geltungsbereiches aus dem Abgrenzungsplan.

4.2 ÜBERLAGERUNG EINES RECHTSKRÄFTIGEN BEBAUUNGSPLANES

Entlang des östlichen Plangebietsrandes wird der Geltungsbereich des Bebauungsplanes „Im Bündtenfeld III“, in Kraft getreten am 02.10.2015, geringfügig überlagert. Hiervon betroffen sind im Wesentlichen Verkehrsgrünflächen auf dem öffentlichen Straßengrundstück, die abschnittsweise durch die Überlagerung reduziert werden. Die Baumpflanzungen entlang des Straßenrandes bleiben überwiegend realisierbar. Bei zwei Pflanzgebieten ist dies nicht möglich, diese werden in den Bebauungsplan „Habiken-Ost“ übernommen.

4.2 KENNDATEN DER PLANUNG

Nr.	Flächenbezeichnung	ha (ca.)	% (ca.)
1	Gesamtfläche	0,33	100
2	Nettobaufläche GE e	0,33	100

Die versiegelbare Fläche ermittelt sich wie folgt:

0,26 ha Nettobaufläche GRZ 0.6 / 0.8

0,3 ha

Summe versiegelbare Fläche rd.

0,3 ha



6. ERSCHLIEßUNG

6.1 STRAßEN

Die verkehrliche Erschließung des Gebietes ist durch die Erschließungsstraße Im Habiken gegeben. Hier besteht die Möglichkeit einer höhengleichen Zufahrt auf das Plangrundstück, während zur Enkendorfer Straße eine Böschung mit einem Höhenunterschied von rund einem Meter besteht.

Die Straße Im Habiken ist mit einer Fahrbahnbreite von etwa 4,7 Metern zur Erschließung des Plangrundstückes geeignet. Die Straße ist bisher nur einseitig angebaut und das Verkehrsaufkommen ausschließlich durch die anliegenden fünf Wohngebäude sehr gering.

Die Grundstückszufahrt ist zudem nur 70 Meter von der Einmündung in die Enkendorferstraße entfernt, die dann wiederum auf kurzer Strecke in die Öflinger Straße mündet.

6.2 VERSORGUNG/ENTSORGUNG

6.2.1 WASSERVERSORGUNG

Die Wasserversorgung kann durch Anschluss an das vorhandene Leitungsnetz DN 100 in der Straße Im Habiken sichergestellt werden. Der Leitungsbestand ist anhand der Bestandsunterlagen der Stadt im zeichnerischen Teil dargestellt.

6.2.2 ABWASSERBESEITIGUNG

Eine geordnete Abwasserbeseitigung kann durch Anschluss an das vorhandene Leitungsnetz sichergestellt werden. Die Entwässerung erfolgt im Mischsystem in die vorhandene Mischwasserleitung DN 500 in der Straße Im Habiken.

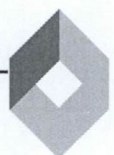
Der Leitungsbestand ist nach dem Bestandsplanwerk der Stadt im zeichnerischen Teil des Bebauungsplanes dargestellt.

6.2.3 NIEDERSCHLAGSWASSER

Gemäß § 55 Abs. 2 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) soll Niederschlagswasser ortsnahe versickert, verrieselt oder direkt über eine Kanalisation ohne Vermischung mit Schmutzwasser in ein Gewässer eingeleitet werden.

Eine Vorflut oder ein Trennsystem mit Regenwasserkanal steht im Plangebiet nicht zur Verfügung. Für das unverschmutzte Dachflächenwasser kommt eventuell eine flächige Versickerung über die bewachsene Bodenschicht in Frage. Gewerbliche Betriebsflächen werden aber – erforderlichenfalls auch über eine Vorreinigung – in die Mischwasserkanalisation einzuleiten sein.

Für den Fall einer Einleitung in die Mischwasserkanalisation wird zur Verzögerung des Regenwasserabflusses der Einbau von Retentionszisternen mit einem zwangsenteerten Mindestvolumen vorgeschrieben.



6.2.6 TELEKOMUNIKATION

Der Versorgungsträger Deutsche Telekom AG weist darauf hin, dass die Bauarbeiten der einzelnen Bauvorhaben rechtzeitig beim Bauherrens-service der Telekom anzumelden sind. Der Versorgungsträger Vodafone BM erklärt, dass das Interesse einer Vodafone-Anbindung über die Firmen-Website angemeldet werden kann.

6.2.7 ABFALLBESEITIGUNG

Die Straße Im Habiken wird derzeit bereits für das regelmäßige Befahren mit Müllfahrzeugen genutzt.

7. GEPLANTE BEBAUUNG

7.1 STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Städtebauliche Zielsetzung des Bebauungsplanes ist es, eine innerörtliche Grünfläche zu aktivieren und dazu eine bauliche Nutzung der Plangebietsfläche zuzulassen. Die Bebauung soll einerseits bedarfsgerecht erfolgen und sich andererseits in die städtebaulichen Strukturen einfügen.

Bedarf ist grundsätzlich sowohl für die Wohnnutzung wie auch für gewerbliche Nutzungen dringend vorhanden. Vorliegend besteht die konkrete Anfrage eines örtlichen Elektrobetriebes, der am vorhandenen Standort in gewachsener Gemengelage im Enkendorf keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr hat und daher eine Ausweichfläche benötigt.

Die städtebauliche Prägung der Fläche besteht einerseits in der Wohnnutzung entlang der Habikenstraße, für die aber kein Bebauungsplan besteht. Nördlich der Enkendorfstraße befinden sich ebenfalls Wohnhäuser, die als Mischgebiet ausgewiesen sind. Es besteht aber mit dem Novartis Gelände und dem östlich angrenzenden Gewerbegebiet Rossmatt auch eine gewerbliche Prägung. Ferner tangiert die verlegte Öflinger Straße das Gelände, die zwar gegenüber der früheren Bundesstraße eine erheblich verringerte Verkehrsbelastung aufweist, aber dennoch als Teil des überörtlichen Straßennetzes eine Vorbelastung darstellt.

Insgesamt wird die Planungsfläche daher als Mischnutzungsfläche eingestuft. Da sie ringsum von Straßen eingefasst ist und im südlichen Teil zudem nur eine sehr geringe Tiefe aufweist, ist die Eignung für das Wohnen aber stark eingeschränkt. Eine gewerbliche Nutzung im Rahmen mischgebietstypischer Nutzungen ist hingegen gut möglich und dafür bietet die Verkehrslage sogar sehr gute Bedingungen. Eine solche Nutzung kann auch für die Wohnbebauung entlang der Habikenstraße Vorteile bringen, weil sie als Puffer Auswirkungen der Straße und der östlich angrenzenden Gewerbeflächen abmildern wird.

Als Gebietsart wird deshalb das eingeschränkte Gewerbegebiet (GE e) gewählt. Somit sind kleinere, mischgebietstypische Betriebe zulässig, die das Wohnen nicht wesentlich stören. Um die begrenzte Fläche den tatsächlich gewerblichen Nutzungen zuzuführen, werden ausnahmsweise zulässige Nutzungen gem. § 8 (3) BauNVO ausgeschlossen.



Vorgaben und Zwangspunkte

Die Zwangspunkte ergeben sich im Wesentlichen aus dem vorhandenen Grundstücks- und Erschließungsnetz sowie aus der umgebenden Bebauungsstruktur.

Ziele und Grundsätze

- ☒ **Aktivierung einer innerörtlichen Grünfläche**
- ☒ **Bedarfsgerechte Nutzung unter Vermeidung städtebaulicher Spannungen**

7.2 ART DER NUTZUNG

Die Art der zulässigen Nutzung wird der geplanten Nutzung entsprechend als „ eingeschränktes Gewerbegebiet“ (GE e) gemäß § 8 BauNVO festgesetzt. Damit sind ausschließlich solche Betriebe zulässig, die das Wohnen nicht wesentlich stören.

7.3 MAß DER NUTZUNG

Die Angaben über das zulässige Maß der baulichen Nutzung sind im Planteil als Höchstgrenzen der Anzahl der Vollgeschosse und der Grundflächenzahl (GRZ) eingetragen.

Die Höhenentwicklung der Gebäude ist durch Festsetzung der maximalen Traufhöhe (TH) und Firsthöhe (FH) begrenzt. Die Höhenangaben werden auf Höhenbezugspunkte bezogen, welche im zeichnerischen Teil als NN-Höhen bezeichnet sind.

7.4 BAUWEISE

Im Gewerbegebiet wird offene Bauweise (o) festgesetzt.

7.5 ÜBERBAUBARE GRUNDSTÜCKSFLÄCHEN

Die überbaubaren Grundstücksflächen sind im zeichnerischen Teil durch Baugrenzen bestimmt.



8. BESCHREIBUNG DER UMWELTBELANGE (§1 (6) NR. 7 BAUGB)

Die Aufstellung des Bebauungsplans ist eine Maßnahme der Innenentwicklung gemäß § 13a BauGB. Die Voraussetzungen zur Einstufung des Verfahrens nach § 13a BauGB liegen vor, weil eine innerörtliche Grünfläche aktiviert wird. Die übrigen Voraussetzungen wie Lage im Innenbereich, Größe etc. sind ebenfalls eingehalten.

Für Bebauungspläne der Innenentwicklung entfallen die Verpflichtung zur Durchführung einer Umweltprüfung sowie der Nachweis der naturschutzrechtlichen Kompensation. Die durch das Vorhaben entstehenden Eingriffe in Naturhaushalt und Landschaft gelten im Sinne des § 1a Abs. 3 Satz 5 BauGB als vor der planerischen Entscheidung erfolgt und zulässig.

Durch die Aufstellung des Bebauungsplans werden keine Vorhaben zugelassen, die einer Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung oder nach Landesrecht unterliegen. Auch bestehen keine Anhaltspunkte für eine Beeinträchtigung der in § 1 Abs. 6 Nr. 7 Buchstabe b genannten Schutzgüter.

Der Schwellenwert von 20.000 m² gem. § 13a (1) BauGB wird mit einer Grundfläche im Sinne des § 19 Abs. 2 BauNVO von ca. 2.200 m deutlich unterschritten. Landschafts- oder Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete oder Vogelschutzgebiete sind nicht betroffen. Die Voraussetzungen zur Anwendung des beschleunigten Verfahrens nach § 13 a BauGB sind damit gegeben.

8.1 EINGRIFFE

Der Bebauungsplan „Habiken Ost“ bezieht sich auf ein Plangebiet mit insgesamt ca. 0,37 ha. Die Nettobaufläche beläuft sich auf ca. 0,33 ha. Bei einer GRZ von 0,6 zuzüglich der Nebenanlagen bis zur Kappungsgrenze mit einer GRZ von 0,8 beläuft sich die max. zulässige Flächenversiegelung auf ca. 0,3 ha.

8.2 LAGE IM RAUM

Das Plangebiet liegt südlich des Gewerbegebietes in Wehr und umfasst die Grundstücke Flst.Nr. 4797 und 4797/6. Die Enkendorfstraße begrenzt das Gebiet im Nordosten und Nordwesten, die Öflinger Str. im Südosten und die Straße „Im Habiken“ im Südosten und Südwesten. An die Enkendorfstraße und die Straße „Im Habiken“ schließt Wohnbebauung an.

Schutzgebiete oder nach § 30 BNatSchG geschützte Biotope befinden sich nicht innerhalb des Plangebiets oder direkt angrenzend.

Das nächstgelegene FFH – Gebiet „Dinkelberg und Röttler Wald“ liegt in einer Entfernung von mind. 170 m zum Plangebiet. Aufgrund der Nachforderung der Naturschutzbehörde des LRA Waldshut wurde eine FFH – Vorprüfung erstellt.



Als Ergebnis der FFH – Vorprüfung kann festgehalten werden, dass durch das Vorhaben keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzziele und des Schutzzwecks oder des positiven Erhaltungszustands der FFH – Lebensräume nach Anhang I bzw. der FFH – Einzelarten nach Anhang II der FFH – Richtlinie zu erwarten sind. Auf eine vertiefende FFH – Verträglichkeitsprüfung kann verzichtet werden.

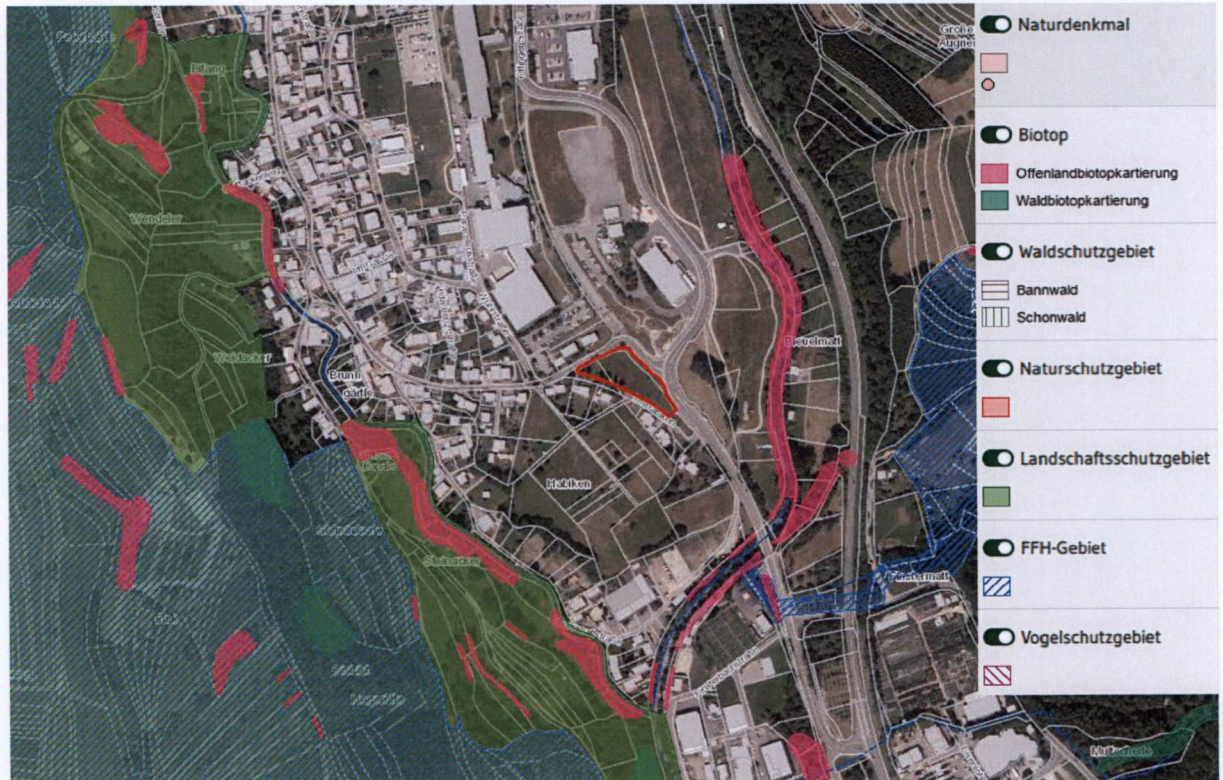


Abbildung 1: Plangebiet (rot), geschützte Biotop (rosa und grün), FFH-Gebiet (blau schraffiert), Landschaftsschutzgebiet (hellgrün) (Quelle: LUBW)

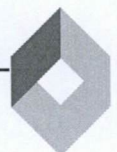
8.3. Artenschutz

Die artenschutzrechtliche Prüfung dient dazu, die Auswirkungen der geplanten Baumaßnahme auf die Tiergruppen der Avifauna (Vögel) und Herpetofauna (Amphibien und Reptilien) sowie der Fledermäuse im Hinblick auf die Verbotsbestände des § 44 BNatSchG Abs. 1-3 in Zusammenhang mit Abs. 5. zu untersuchen und zu beurteilen.

Dies bedeutet konkret:

§ 44 (1) 1 (Tötungsverbot): „Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

§ 44 (1) 2 (Störungsverbot): „Es ist verboten, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.“



§ 44 (1) 3 (Schädigungsverbot): „Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

In den Ausnahmebestimmungen gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG sind verschiedene Einschränkungen enthalten. Danach gelten die artenschutzrechtlichen Bestimmungen des § 44 Abs. 1 Nr. 1 (Tötungsverbot) nicht in Verbindung mit § 44 Abs. 1 Nr. 3 (Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten), wenn sie unvermeidbar sind und sich die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann und die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden.

Insgesamt fanden zur Begutachtung der Fläche zehn Begehungen im Jahr 2020 statt (eine Erstbegehung zur Habitatschätzung, fünf Vogelkartierungen und vier Reptilienkartierungen). Bei diesen Begehungen wurden entsprechend geeignete Habitate intensiv auf Nachweise schutzrelevanter Arten untersucht. Die weitere artenschutzrechtliche Einschätzung erfolgte über artbezogene Verbreitungs- und Habitatanalysen.

Ergänzend dazu erfolgten Datenrecherchen zu den relevanten Artengruppen. Hierbei wurden Daten der LUBW sowie die Grundlagenwerke zu den landesweiten Kartierungen der Amphibien & Reptilien (Laufer et al. 2007) bzw. der Avifauna (Hölzinger, J. et al 1999 & 2001) herangezogen. Weitere Daten lagen aus eigenen Datenbanken sowie über die LUBW zugänglichen Datenbanken (z.B. windkraftrelevante Tierarten, Weißstorch, Wanderfalke etc., Artensteckbriefe) vor. Auch eine Abgleichung mit den Fundpunkten des Artenschutzprogramms (ASP) sowie eine Auswertung des Zielartenkonzepts fanden statt.

Reptilien

Verbreitungsbedingt könnten die Reptilienarten Zauneidechse, Mauereidechse, Blindschleiche, Schlingnatter und Ringelnatter im Plangebiet vorkommen.

Die Fettwiese im Plangebiet bietet keine für Reptilien vorteilhaften Biotopstrukturen (Lebsesteinhaufen, Steinriegel etc.). Lediglich das Kunstobjekt aus Steinen auf dem Flurstück Nr. 4797 stellt ein potenzielles Habitat dar. Denkbar wäre auch ein isoliertes Vorkommen von Zaun-/Mauereidechsen und Blindschleichen in den nördlich und westlich des Plangebiets befindlichen Privatgärten mit Kleinstrukturen.

Da sich im und angrenzend an das Plangebiet bedingt geeignete Strukturen für Reptilien befinden und laut LUBW im entsprechenden TK-Quadranten die streng geschützten Reptilienarten Zaun- und Mauereidechse sowie Schlingnatter nachgewiesen wurden, wurden im Jahr 2020 vier Reptilienkartierungen durchgeführt.

Da bei keiner der Begehungen Reptilien nachgewiesen werden konnten, kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden.



Vögel

Das gesamte Plangebiet liegt im Randbereich von Wehr und besteht hauptsächlich aus einer Grünlandfläche, welche zur Grünfuttergewinnung gemäht wird. Die sieben nördlich an das Plangebiet angrenzenden Birken weisen keine Höhlen, Spalten oder Nistkästen auf und scheiden somit als potenzielles Habitat für Höhlenbrüter aus. Eine Nutzung durch nestbauende Gehölzbrüter konnte nicht festgestellt werden (keine Nester auf den Birken). Strukturen für gebäudebrütende Vögel sind lediglich in den benachbarten Siedlungsstrukturen vorhanden. Wasservögel oder Waldarten sind aufgrund fehlender Habitatstrukturen nicht zu erwarten.

Unter den nachgewiesenen Vögeln konnten Überflüge von streng geschützten Greifvogelarten (Mäusebussard, Turmfalke, Rotmilan) beobachtet werden. Eine Bindung für diese Arten an das Plangebiet konnte jedoch nicht festgestellt werden. Horst - Standorte befinden sich weiter östlich im Eichwald und in den ausgedehnten Waldbeständen bei Badenweiler.

Insgesamt konnten während der Begehungen 17 Arten festgestellt werden. Davon treten insgesamt 7 Arten (Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Haussperling, Kohlmeise, Singdrossel) angrenzend an das Plangebiet als Brutvögel auf. Die Amsel und die Singdrossel brüten in den Gehölzen östlich der Öflinger Straße, Blaumeise und Kohlmeise brüten nahe beieinander in den Gartenflächen südlich des Plangebiets. Die Niststandorte von Bachstelze, Buchfink und Haussperling liegen weiter südwestlich Richtung Pferdeklinik. Die Wiese ist aufgrund der Lage am Rande eines Wohngebietes, der Nähe zu befahrenen Straßen sowie der Mähhäufigkeit für Bodenbrüter ungeeignet.

Die restlichen Arten brüten entweder in der direkten Umgebung und nutzen das Plangebiet nur zur Nahrungsaufnahme (=Randsiedler) oder tauchen nur sporadisch zur Nahrungsaufnahme auf (=Nahrungsgäste).

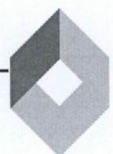
Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sind nicht notwendig, da keine Verbotstatbestände verletzt werden. Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen oder weitere Ausgleichsmaßnahmen sind ebenfalls nicht erforderlich, da durch den Eingriff keine Habitate zerstört werden.

Das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ist nicht zu erwarten.

Fledermäuse

Die artenschutzrechtliche Untersuchung der Fledermäuse beruht auf eigenen vorangegangenen Gutachten, Verbreitungskarten der LUBW sowie der vom RP Freiburg veröffentlichten Daten zu den Großbauwerken „Pumpspeicherwerk Atdorf“ und „A 98.5“. Unter Auswertung dieser Daten kann der Bestand im Großraum Wehr sowie die räumliche Lage der bekannten Wochenstuben gut dargestellt werden.

Für Fledermäuse nutzbare Baumquartiere sind im Plangebiet nicht vorhanden. Die sieben Birken entlang der Enkendorfstraße besitzen ebenfalls keine Höhlen oder Spalten. Quartiere für gebäudebewohnende Fledermäuse sind aufgrund fehlender Gebäude im Plangebiet nicht vorhanden. Das Eintreten des Tötungs- und Schädigungsverbots nach § 44 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.



Flugbewegungen von Fledermäusen entlang des Wehratals sind bekannt. Es ist davon auszugehen, dass als Leitlinien mit ggf. erheblicher Funktion die Wehra selbst sowie der begleitende Auenwald genutzt werden. Auch die nordwestlich angrenzenden Birken stellen ein Leitelement dar. Sie sind allerdings nicht vom Eingriff betroffen und bleiben daher erhalten.

Das Plangebiet ist außerdem ein potentiell Jagdquartier für Fledermäuse. Im Zuge der Maßnahmen gehen aber lediglich Teile der Fettwiese verloren, welche aufgrund der geringen Flächengröße und der geringen bis mittleren Wertigkeit als Nahrungsquelle insgesamt eine geringe Bedeutung für die Nahrungsaufnahme aufweisen. Erhebliche Auswirkungen von Nahrungshabitaten für Fledermäuse sind somit nicht zu erwarten.

Um das Eintreten des Störungsverbots zu vermeiden, sind Bauarbeiten nur tagsüber durchzuführen, nächtliche Ausleuchtungen der Baustelle sowie Dauerbeleuchtungen am geplanten Gebäude zu unterlassen oder zumindest fledermausfreundlich zu gestalten.

Bei Einhaltung der artenschutzrechtlichen Vorgaben kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG sicher ausgeschlossen werden.

8.4. SCHUTZGUT PFLANZEN UND TIERE

Der Bebauungsplan „Habiken Ost“ bezieht sich auf ein Plangebiet von 0,37 ha. Das Plangebiet besteht vollständig aus einer mäßig artenreichen Fettwiese mittlerer Standorte, die stellenweise Magerkeitszeiger aufweist. Im Nordwesten ist außerdem ein Kunstobjekt aus Stahl und Steinen zu finden.

Nördlich angrenzend entlang der Enkendorfstraße, jedoch bereits außerhalb des Eingriffsgebiets, befinden sich sieben Birken und eine magere Böschung.

Vorbelastungen sind im Plangebiet keine vorhanden, da das Plangebiet nicht bebaut bzw. versiegelt ist. Lediglich angrenzend befinden sich versiegelte Verkehrsflächen. Durch die stark frequentierte Öflinger Straße bestehen hingegen erhebliche Vorbelastungen durch verkehrsbedingte Lärm- und Schadstoffemissionen.

Durch die Überplanung gehen ca. 0,37 ha der Fettwiese mittlerer Standorte verloren. Die Fettwiese besitzt eine geringe bis mittlere Wertigkeit für den Naturhaushalt.

Die sieben Birken entlang der Enkendorfstraße bleiben erhalten. Da sie sich außerhalb des Plangebiets befinden, erfolgt keine Sicherung der Bäume über die Festsetzung einer Pflanzbindung.

Die Flächenversiegelung ist auf das notwendige Maß zu beschränken.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Durchgrünung ist je 400 m² angefangene und nicht überbaubare Grundstücksfläche sowie je acht Stellplätze ein standortgerechter, einheimischer und hochstämmiger Einzelbaum zu pflanzen.

Die übrigen nicht überbaubaren Grundstücksflächen (min. 20% der Grundstücksfläche) sind ebenfalls als Grün- oder Gartenflächen zu nutzen.



In der Gesamtbewertung erhält der Bodentyp eine Wertezahl von 2,33 unter landwirtschaftlicher Nutzung, so dass von einer mittleren Bedeutung der Böden auszugehen ist.

Im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplans erhöht sich die max. zusätzliche Flächenversiegelung auf 0,3 ha. Auf diesen Flächen erfolgt der vollständige Verlust der Bodenfunktionen.

Als Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen ist die Flächenversiegelung auf das unbedingt notwendige Mindestmaß zu beschränken. Fußwege, Terrassen oder Pkw – Stellplätze sollten mit wasserdurchlässigen Belägen befestigt werden. Die nicht überbaubaren Grundstücksflächen sind als Grün- oder Gartenflächen zu nutzen. Schadstoffemissionen durch wassergefährdende Stoffe während der Bauarbeiten (z. B. Treib- und Schmierstoffe) sind zu vermeiden.

Da sich das Plangebiet teilweise innerhalb der geologischen Einheit „Niederterrassenschotter“ befindet, können in den Böden erhöhte Arsengehalte auftreten. Daher ist der anfallende Erdaushub im Rahmen der Baumaßnahmen im Planungsgebiet so weit wie möglich wieder zu verwenden (Massenausgleich). Muss bei den Baumaßnahmen anfallender Erdaushub aus dem Planungsgebiet abgefahren werden, ist dies ohne vorherige Untersuchung des Bodens nur zulässig, wenn der Erdaushub auf die Erdaushubdeponie (DK0) des Landkreises Waldshut in Münchingen verbracht wird. Muss bei den Baumaßnahmen anfallender Erdaushub aus dem Planungsgebiet abgefahren und soll nicht auf die Erdaushubdeponie (DK0) des Landkreises Waldshut in Münchingen verbracht werden, sind die Verwertungs- bzw. die Entsorgungsmöglichkeiten durch repräsentative Bodenuntersuchungen (z.B. im Zuge eines Baugrundgutachtens) vorab zu klären.

Außerdem sind bei der fachgerechten Lagerung und Wiederverwendung des humosen Oberbodens die Vorschriften der DIN 19731 zu beachten.

Eine vollständige Kompensation der Beeinträchtigungen für das Schutzgut Boden durch die Flächenversiegelung und –überbauung kann innerhalb des Plangebietes nicht erbracht werden. Aufgrund des gewählten Verfahrens nach § 13a BauGB ist eine vollständige Kompensation jedoch auch nicht erforderlich.

8.6. SCHUTZGUT GRUNDWASSER

Konkrete Grundwasserdaten liegen für das Plangebiet nicht vor. Aus hydrogeologischer Sicht liegt das Plangebiet innerhalb der Jungquartären Flussskiese und -sande, einer grundwasserleitenden Schicht.

Die Grundwasserneubildung ist aufgrund der Niederschlagsmengen von ca. 911 mm pro Jahr bei einer gleichzeitig relativ hohen Durchschnittstemperatur von 9,7 ° C und der dadurch bedingten relativ hohen Verdunstungsrate als mittel einzustufen.



Quell- oder Wasserschutzgebiete sind innerhalb oder angrenzend zum Plangebiet nicht ausgewiesen. Die nächstgelegenen Wasserschutzgebietszonen sind nördlich, nordöstlich und südöstlich des Plangebiets in jeweils ca. 2 km Entfernung vom Baugebiet ausgewiesen (TB Frankenmatt, Steinegg- u. Klingenquellen und Ziegquellen). Aufgrund der räumlichen Distanz können Beeinträchtigungen für die Wasserschutzgebiete ausgeschlossen werden.

Das Plangebiet ist in Bezug auf das Schutzgut Grundwasser als Bereich von geringer bis mittlerer Bedeutung einzustufen. Vorbelastungen bestehen lediglich durch die Emissionen der angrenzenden öffentlichen Verkehrsflächen.

Durch die Aufstellung des Bebauungsplans „Habiken Ost“ ergibt sich eine max. zusätzliche Flächenversiegelung von 0,3 ha. Auf diesen Flächen erfolgt die Verringerung der Grundwasserneubildung.

Als Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sind die Befestigung der Nebenflächen mit wasserdurchlässigen Belägen, die Beschränkung der Flächenversiegelung auf das unbedingt notwendige Maß und die Vermeidung von Schadstoffemissionen mit wassergefährdenden Stoffen während der Bauarbeiten (z. B. Treib- und Schmierstoffe) zu berücksichtigen.

Eine vollständige Kompensation der für das Schutzgut Grundwasser entstehenden Beeinträchtigungen durch die Flächenversiegelung und -überbauung und die damit einhergehende Verringerung der Grundwasserneubildung kann innerhalb des Plangebietes nicht erbracht werden. Aufgrund des gewählten Verfahrens nach § 13 a BauGB ist eine vollständige Kompensation jedoch nicht erforderlich.

8.7. SCHUTZGUT OBERFLÄCHENGEWÄSSER

Im Plangebiet befinden sich keine Oberflächengewässer. Die Wehra am östlichen Siedlungsrand und der Haselbach, der am westlichen Siedlungsrand verläuft, sind von dem geplanten Baugebiet nicht betroffen. Aufgrund der Entfernung der beiden Fließgewässer vom Plangebiet sind auch keine Überflutungsflächen des HQ100 und HQ-Extrem im Eingriffsbereich vorhanden. Eine Reduzierung oder Verringerung der Retentionsflächen im Hochwasserfall ist nicht zu erwarten.

Beeinträchtigungen des Schutzguts Oberflächengewässer können somit ausgeschlossen werden.

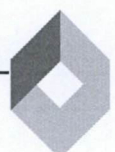




Abbildung 3: Karte des Hochwasser-Risikomanagements Baden-Württemberg (Überschwemmungsflächen), Plangebiet (rot) (Quelle: LUBW)

8.8. SCHUTZGUT KLIMA LUFT

Das Makroklima wird vor allem durch die geographische Lage des Plangebiets im Hochrheintal beeinflusst. Der Eingriffsbereich liegt auf einer Höhe von ca. 335 m ü.NN. Die Jahresmitteltemperatur liegt bei ca. 9,7° C. Der Jahresniederschlag erreicht ca. 911 mm/Jahr. Die Tallagen der Rheinniederung sind mit 50-70 Nebeltagen im Jahr stark inversionsgefährdet.

Bedeutende Funktionen für das Lokalklima sind den Wald- und Grünlandflächen sowie den Bachläufen der näheren Umgebung zuzuordnen. Im Plangebiet selbst sind keine Gehölze vorhanden. Eine positive Wirkung auf das Kleinklima geht von den sieben nördlich an das Plangebiet angrenzenden Birken aus. Die Fettwiese im Plangebiet ist von geringer bis mittlerer Bedeutung für das Schutzgut Klima und Luft. Dem Plangebiet ist in Bezug auf die kleinklimatischen Verhältnisse insgesamt eine geringe bis mittlere Bedeutung beizumessen.

Im Plangebiet besteht durch die angrenzenden Straßen Enkendorfstraße, Öflinger Straße und „Im Habiken“ eine gewisse Vorbelastung durch Verkehrsemissionen. Überhitzungserscheinungen sind derzeit nicht vorhanden, da das Plangebiet vollständig unversiegelt ist. Frischluftschneisen oder sonstige lokalklimatische bedeutsame Bereiche sind durch das Bauvorhaben nicht betroffen.

Durch die Aufstellung des Bebauungsplans „Habiken Ost“ ergibt sich eine max. zusätzliche Flächenversiegelung von 0,3 ha. Auf den zukünftig versiegelten Flächen ist von einer Zunahme der Überhitzungserscheinungen auszugehen.



Als Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen erfolgt die Festsetzung von Pflanzgeboten zur Pflanzung von je einem Einzelbaum pro angefangene und nicht überbaubarer Grundstücksfläche von 400 m² sowie je acht Stellplätze.

Für die sieben außerhalb des Plangebiets stehenden Birken kann keine Festsetzung als Pflanzbindung erfolgen. Die Bäume sind aber durch den Eingriff nicht betroffen und bleiben erhalten.

Eine vollständige Kompensation der Eingriffe ist durch die genannten Maßnahmen nicht möglich und aufgrund des Bebauungsplanverfahrens nach § 13 a BauGB auch nicht erforderlich.

8.9. SCHUTZGUT LANDSCHAFTSBILD / ERHOLUNG

Das Plangebiet ist aufgrund der Lage im Siedlungsgebiet im Hinblick auf das Landschaftsbild und die Erholungsnutzung als Bereich mit untergeordneter Bedeutung einzustufen. Die Grünfläche ist zwar öffentlich zugänglich, allerdings befinden sich in unmittelbarer Umgebung großflächigere und struktureichere Flächen, die zur Erholungsnutzung besser geeignet sind. Naturnahe Flächen liegen östlich des Plangebiets entlang der Wehra (Galeriewald, Grünland), wobei auch diese Flächen bereits baurechtlich als Gewerbegebiet überplant sind.

Vorbelastungen im Hinblick auf das Landschaftsbild/die Erholung bestehen durch die östlich angrenzende Bundesstraße B 518 (Schadstoffe, Lärm).

Das Plangebiet liegt westlich der B 518 am Rand des Siedlungsbereichs. Das ca. 0,37 ha große Plangebiet ist unversiegelt. Versiegelte Verkehrsflächen befinden sich lediglich angrenzend. Es wird derzeit als Fettwiese mittlerer Standorte genutzt, die regelmäßig gemäht wird.

Im Zuge der geplanten Bebauung geht die Grünfläche verloren. Da jedoch die sieben nördlich angrenzenden Birken bestehen bleiben, entstehen durch diesen Verlust keine erheblichen Beeinträchtigungen des Ortsbildes.

Eine öffentliche Erholungsnutzung findet im Plangebiet auf dem Flurstück Nr. 4797 statt. Darauf befindet sich ein Kunstobjekt aus Steinen sowie eine Sitzbank, die zur Naherholung genutzt wird. Diese Erholungsnutzung wird aufgegeben.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Durchgrünung ist je 400 m² angefangene und nicht überbaubare Grundstücksfläche sowie je acht Stellplätze ein standortgerechter, einheimischer und hochstämmiger Einzelbaum zu pflanzen.

Die Flächenversiegelung ist auf das unbedingt notwendige Mindestmaß zu beschränken.



Eine vollständige Kompensation der für das Schutzgut Landschaftsbild / Erholung entstehenden Eingriffe durch die zusätzliche Flächenversiegelung und -überbauung ist hierdurch nicht möglich, aber aufgrund des gewählten Planverfahrens nach § 13 a BauGB auch nicht erforderlich.

8.10 Schutzgut Mensch

Beeinträchtigungen für den Menschen entstehen in erster Linie durch Lärm- und Schadstoffemissionen. Die baubedingten Emissionen sind zeitlich beschränkt und können als unerheblich eingestuft werden. Die allenfalls geringfügige betriebsbedingte Erhöhung der Emissionen stellt ebenfalls keine erhebliche Beeinträchtigung für das Schutzgut Mensch dar.

8.11 Schutzgut Fläche

Durch die zukünftige Versiegelung von max. 0,3 ha Fläche gehen Bereiche der Fettwiese verloren. Die Nutzung des Plangebietes innerhalb der Siedlungsfläche als Bauland entspricht dem sparsamen Umgang mit diesem Schutzgut, da eine Ausdehnung der Siedlung in bislang nicht vorbelastete Außenbereiche vermieden wird. Eine Kompensation der für das Schutzgut Fläche entstehenden Beeinträchtigungen ist nicht notwendig bzw. aufgrund des gewählten Planverfahrens nach § 13 a BauGB auch nicht erforderlich.

8.12 Schutzgut Biologische Vielfalt

Da im Eingriffsbereich lediglich eine Fettwiese vorhanden ist, kann das geplante Baugebiet als Bereich von geringer Bedeutung für die biologische Vielfalt beurteilt werden. Im Zuge der geplanten Bebauung gehen somit Lebensräume von untergeordneter Bedeutung für die Flora und Fauna verloren.



9. KOSTEN

Die geplante Bebauung erfordert keine zusätzlichen Erschließungsmaßnahmen im öffentlichen Raum. Kosten entstehen durch die Verlegung von unterirdischen Leitungen aus dem Grundstück heraus in die öffentliche Straße und durch den Rückbau der öffentlichen Anlage.

10. REALISIERUNG

Die Grundstücke im Plangebiet befinden sich im Eigentum der Stadt Wehr. Der Bebauungsplan soll als Grundlage für die Bodenordnung nach den Vorschriften des Baugesetzbuches dienen, soweit dies erforderlich ist.

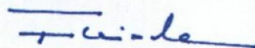
Wehr, den 28. Juli 2020



Michael Thater,
Bürgermeister



aufgestellt:
Wehr, den 28.07.2020
GEOplan



Till O. Fleischer,
Dipl.-Geogr./freier Stadtplaner

**Fachliche Bearbeitung der
Umweltbelange nach § 1a BauGB**

Dipl.-Ing. (FH) Georg Kunz
Garten- und Landschaftsplanung
79674 Todtnauberg



BEBAUUNGSPLAN „HABIKEN OST“



ARTENSCHUTZRECHTLICHE PRÜFUNG ENDBERICHT

Stand: 28.07.2020

Bearbeitung: B. Eng. Landschaftsplanung und Naturschutz Ricarda Barbisch

Auftraggeber:

Stadt Wehr
Hauptstraße 16
79664 Wehr

Auftragnehmer:

Kunz GalaPlan
Dipl. Ing. (FH) Georg Kunz
Am Schlipf 6

Kunz 79674 Todtnauberg

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Vorgehensweise	3
2	Untersuchungsgebiet	10
3	Methodik	14
4	Aquatische Lebewesen (Mollusken, Krebse, Fische, Rundmäuler, Libellen)	15
5	Spinnentiere	16
6	Käfer	16
7	Schmetterlinge	17
8	Amphibien	18
9	Reptilien	18
9.1	Bestand	18
9.2	Methodik	19
9.3	Artenschutzrechtliche Zusammenfassung	19
10	Vögel	20
10.1	Bestand	20
10.2	Methodik	22
10.3	Auswirkungen	22
10.4	Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen	23
10.5	(Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahmen	23
10.6	Prüfung der Verbotstatbestände	23
10.7	Artenschutzrechtliche Zusammenfassung	23
11	Fledermäuse	24
11.1	Bestand	24
11.2	Auswirkungen	26
11.3	Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen	26
11.4	Prüfung der Verbotstatbestände	27
11.5	Artenschutzrechtliche Zusammenfassung	27
12	Säugetiere (außer Fledermäuse)	28
13	Pflanzen	28
14	Literatur	30
15	Anhang I	33

Glossar der Abschichtungskriterien

Verbreitung (V): Wirkraum des Vorhabens liegt:

- x = innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Baden-Württemberg oder keine Angaben zur Verbreitung der Art in Baden-Württemberg vorhanden (k. A.)
- 0 = außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Baden-Württemberg

Lebensraum (L): Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens (Lebensraum-Grobfilter nach z.B. Moore, Wälder, Magerrasen):

- x = vorkommend; spezifische Habitatsprüche der Art erfüllt oder keine Angaben möglich (k. A.)
- 0 = nicht vorkommend; spezifische Habitatsprüche der Art mit Sicherheit nicht erfüllt

Wirkungsempfindlichkeit (E) gegenüber Bauvorhaben:

- x = gegeben oder nicht auszuschließen, so dass Verbotstatbestände / Schädigungen ausgelöst werden könnten
- 0 = nicht gegeben oder so gering, dass keine Verbotstatbestände / Schädigungen zu erwarten sind

Nachweis (N): Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen

- x = ja
- 0 = nein

Glossar der Roten Liste – Einstufungen

RLD: Rote Liste Deutschland

0	Ausgestorben oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
R	Extrem seltene Arten oder Arten mit geografischen Restriktionen
D	Daten defizitär
V	Arten der Vorwarnliste
nb	Nicht bewertet
*	Ungefährdet

RL BW: Rote Liste Baden-Württemberg

BNatSchG: s streng geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

b besonders geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

FFH RL: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume, sowie der wildlebenden Pflanzen und Tierarten.

1 Anlass und Vorgehensweise

Planvorhaben

Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Habiken Ost soll eine innerörtliche Grünfläche aktiviert werden. Das ca. 3300 m² große städtische Grundstück im Bereich Habiken an der Einmündung Enkendorfer Straße/Öflinger Straße kann einer baulichen Nutzung zugeführt werden. Geplant ist die Nutzung durch einen örtlichen Elektrofachbetrieb, der Pläne zur Errichtung einer Betriebshalle vorgelegt hat.

Die Fläche liegt im Stadtteil Wehr und ist bisher unbebaut. Es handelt sich derzeit um eine ungenutzte Grünfläche. Die Verlegung der Öflinger Straße hat die Voraussetzungen für eine bauliche Nutzung des Grundstückes verändert, indem für einen Großteil der Fläche der gesetzlich geforderte Anbauabstand zur Bundesstraße entfallen ist.

Gewerbliche Nutzflächen sind im Stadtgebiet sehr knapp. Die Stadt verfolgt deshalb die Zielsetzung, verfügbare innerörtliche Flächen gerade auch für gewerbliche Nutzungen zu aktivieren, soweit dies mit einer geordneten städtebaulichen Entwicklung vereinbar ist. Ein unweit vom Plangrundstück im Enkendorf ansässiger Elektrofachbetrieb sucht dringend eine geeignete Fläche zur Betriebserweiterung. Der Betrieb befindet sich in einer gewachsenen Gemengelage, die überwiegend von Wohnnutzungen geprägt ist und auf der verfügbaren Grundstücksfläche keine Erweiterung mehr zulässt.



Abbildung 1: Bebauungsplan Habiken Ost Entwurf (Quelle: GEOplan)

Das Plangebiet Habiken Ost ist für die geplante Nutzung geeignet. Die verkehrsmäßige Erschließung ist durch die Öflinger Straße und Enkendorfer Straße unmittelbar gegeben. Die Bebauung südlich der Straße „Im Habiken“ ist zwar von Wohnbebauung geprägt,

das Gebiet hat in einem größeren Umgriff aber auch eine gewerbliche Prägung mit der Betriebsfläche der Novartis im Norden und dem Gewerbegebiet Rossmatt im Osten.

Eine mischgebietstypische gewerbliche Nutzung im handwerklichen Maßstab im Bereich Habiken Ost ist mit einer geordneten städtebaulichen Entwicklung vereinbar. Der Bereich ist bisher nicht beplant. Die Aufstellung des Bebauungsplanes wird erforderlich, weil eine Einstufung als Baulücke nach § 34 BauGB wegen der Größe der Fläche nicht möglich ist. Eine Vorabklärung mit dem Landratsamt Waldshut hat aber ergeben, dass ein Bebauungsplan der Innenentwicklung aufgestellt werden kann.

Der Bebauungsplan ist eine Maßnahme der Innenentwicklung, indem eine innerörtliche Freifläche aktiviert wird. Die Aufstellung erfolgt daher im beschleunigten Verfahren nach § 13 a BauGB.

**Rechtliche
Grundlage**

Grundlage für die artenschutzrechtliche Prüfung ist § 44 BNatSchG. Die relevanten Absätze sind im Folgenden wiedergegeben.

§ 44 BNatSchG

Zugriffsverbote:

„(1) Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.

3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören

...

(5) Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,

2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend.

Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

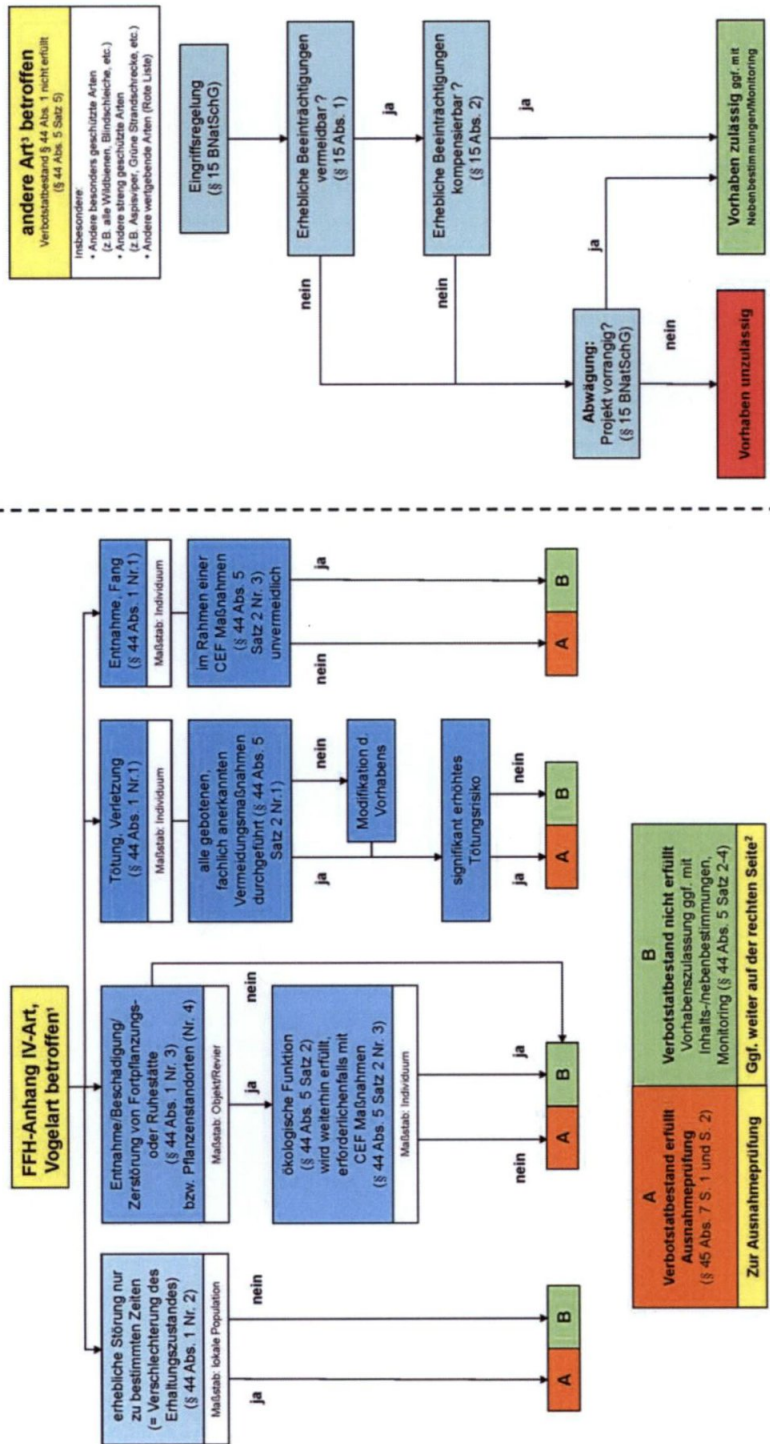
Somit ergibt sich aus der oben genannten Gesetzeslage sowie weiterer Publikationen (Kratsch et al. 2018, Runge et al. 2010) eine artenschutzrechtliche Prüfrelevanz gegenüber der

- In Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Tierarten
- europäischen Vogelarten
- Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind.

Derzeit ist eine Liste mit den Arten, die nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 unter Schutz gestellt werden und nach § 44 BNatSchG bearbeitet werden müssten (sogenannte „Verantwortungsarten“), noch nicht veröffentlicht. Zum momentanen Zeitpunkt können diese Arten somit nicht behandelt / berücksichtigt werden.

Ablaufschema Aus der einschlägigen Gesetzgebung ergibt sich die folgende Prüfkaskade:

Artenschutzrechtliche Prüfung bei Vorhaben nach § 44 Abs. 1 und 5 BNatSchG



1 Arten, für die eine nationale Verantwortung besteht, können den europäisch geschützten Arten gleich gestellt werden (§54 (1) 2 BNatSchG)
2 Die Aspekte, die nicht von den Verbotstatbeständen des § 44 Abs. 1 erfasst sind (z.B. Nahrungshabitate) sind ggf. im Rahmen der Eingriffsregelung (s. rechte Spalte) zu prüfen.
3 Sondersfall FFH-Anhang II-Arten: Sowie Erhaltungsziele eines FFH-Gebiets betroffen ist, VP nach § 34 BNatSchG. Im Übrigen, soweit auch FFH-Anhang IV-Art betroffen, nach linker Spalte, ansonsten wie „andere Art“ (z.B. Bachneunauge, Hirschziller, Helmzungen). Dabei ist § 18 BNatSchG zu berücksichtigen bei Anhang II-Arten sind mögliche nachteilige Auswirkungen abzuwägen zu ermitteln!

© Kratsch, D., Matthäus, G., Frosch, M. (Januar 2018)

Abbildung 2: Ablaufschema einer artenschutzrechtlichen Prüfung (Kratsch et al. 2018)

Umweltschadens- gesetz

Aus Gründen der Enthaftung bzw. um einem Umweltschaden vorzubeugen, wird zudem eine Prüfung der nach Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG geschützten Arten durchgeführt.

Diese Vorgehensweise ergibt sich aus BNatschG § 19 („Schäden an bestimmten Arten und natürlichen Lebensräumen“), welcher im Folgenden zitiert wird:

(1) Eine Schädigung von Arten und natürlichen Lebensräumen im Sinne des Umweltschadensgesetzes ist jeder Schaden, der erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Erreichung oder Beibehaltung des günstigen Erhaltungszustands dieser Lebensräume oder Arten hat. Abweichend von Satz 1 liegt keine Schädigung vor bei zuvor ermittelten nachteiligen Auswirkungen von Tätigkeiten einer verantwortlichen Person, die von der zuständigen Behörde nach den §§ 34, 35, 45 Absatz 7 oder § 67 Absatz 2 oder, wenn eine solche Prüfung nicht erforderlich ist, nach § 15 oder auf Grund der Aufstellung eines Bebauungsplans nach § 30 oder § 33 des Baugesetzbuches genehmigt wurden oder zulässig sind.

(2) Arten im Sinne des Absatzes 1 sind die Arten, die in

- 1. Artikel 4 Absatz 2 oder Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG oder*
- 2. den Anhängen II und IV der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind.*

(3) Natürliche Lebensräume im Sinne des Absatzes 1 sind die

- 1. Lebensräume der Arten, die in Artikel 4 Absatz 2 oder Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG oder in Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind,*
- 2. natürlichen Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse sowie*
- 3. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten.*

(4) Hat eine verantwortliche Person nach dem Umweltschadensgesetz eine Schädigung geschützter Arten oder natürlicher Lebensräume verursacht, so trifft sie die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen gemäß Anhang II Nummer 1 der Richtlinie 2004/35/EG.

(5) Ob Auswirkungen nach Absatz 1 erheblich sind, ist mit Bezug auf den Ausgangszustand unter Berücksichtigung der Kriterien des Anhangs I der Richtlinie 2004/35/EG zu ermitteln. Eine erhebliche Schädigung liegt dabei in der Regel nicht vor bei:

- 1. nachteiligen Abweichungen, die geringer sind als die natürlichen Fluktuationen, die für den betreffenden Lebensraum oder die betreffende Art als normal gelten,*
- 2. nachteiligen Abweichungen, die auf natürliche Ursachen zurückzuführen sind oder aber auf eine äußere Einwirkung im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der betreffenden Gebiete, die den Aufzeichnungen über den Lebensraum oder den Dokumenten über die Erhaltungsziele zufolge als normal anzusehen ist oder der früheren Bewirtschaftungsweise der jeweiligen Eigentümer oder Betreiber entspricht,*
- 3. einer Schädigung von Arten oder Lebensräumen, die sich nachweislich ohne äußere Einwirkung in kurzer Zeit so weit regenerieren werden, dass entweder der Ausgangszustand erreicht wird oder aber allein auf Grund der Dynamik der betreffenden Art oder des Lebensraums ein Zustand erreicht wird, der im Vergleich zum Ausgangszustand als gleichwertig oder besser zu bewerten ist.*

Besonders geschützte Arten

Besonders (national) geschützte Arten werden nach der Eingriffsregelung § 15 BNatschG, welche im Folgenden zitiert wird, abgearbeitet:

(1) Der Verursacher eines Eingriffs ist verpflichtet, vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen. Beeinträchtigungen sind vermeidbar, wenn zumutbare Alternativen, den mit dem Eingriff verfolgten Zweck am gleichen Ort ohne oder mit geringeren Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu erreichen, gegeben sind. Soweit Beeinträchtigungen nicht vermieden werden können, ist dies zu begründen.

(2) Der Verursacher ist verpflichtet, unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszugleichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder zu ersetzen (Ersatzmaßnahmen). Ausgeglichen ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushalts in gleichartiger Weise wiederhergestellt sind und das Landschaftsbild landschaftsgerecht wiederhergestellt oder neu gestaltet ist. Ersetzt ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushalts in dem betroffenen Naturraum in gleichwertiger Weise hergestellt sind und das Landschaftsbild landschaftsgerecht neu gestaltet ist. Festlegungen von Entwicklungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für Gebiete im Sinne des § 20 Absatz 2 Nummer 1 bis 4 und in Bewirtschaftungsplänen nach § 32 Absatz 5, von Maßnahmen nach § 34 Absatz 5 und § 44 Absatz 5 Satz 3 dieses Gesetzes sowie von Maßnahmen in Maßnahmenprogrammen im Sinne des § 82 des Wasserhaushaltsgesetzes stehen der Anerkennung solcher Maßnahmen als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nicht entgegen. Bei der Festsetzung von Art und Umfang der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sind die Programme und Pläne nach den §§ 10 und 11 zu berücksichtigen.

(3) Bei der Inanspruchnahme von land- oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ist auf agrarstrukturelle Belange Rücksicht zu nehmen, insbesondere sind für die landwirtschaftliche Nutzung besonders geeignete Böden nur im notwendigen Umfang in Anspruch zu nehmen. Es ist vorrangig zu prüfen, ob der Ausgleich oder Ersatz auch durch Maßnahmen zur Entsiegelung, durch Maßnahmen zur Wiedervernetzung von Lebensräumen oder durch Bewirtschaftungs- oder Pflegemaßnahmen, die der dauerhaften Aufwertung des Naturhaushalts oder des Landschaftsbildes dienen, erbracht werden kann, um möglichst zu vermeiden, dass Flächen aus der Nutzung genommen werden.

(4) Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sind in dem jeweils erforderlichen Zeitraum zu unterhalten und rechtlich zu sichern. Der Unterhaltungszeitraum ist durch die zuständige Behörde im Zulassungsbescheid festzusetzen. Verantwortlich für Ausführung, Unterhaltung und Sicherung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ist der Verursacher oder dessen Rechtsnachfolger.

(5) Ein Eingriff darf nicht zugelassen oder durchgeführt werden, wenn die Beeinträchtigungen nicht zu vermeiden oder nicht in angemessener Frist auszugleichen oder zu ersetzen sind und die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei der Abwägung aller Anforderungen an Natur und Landschaft anderen Belangen im Range vorgehen.

(6) Wird ein Eingriff nach Absatz 5 zugelassen oder durchgeführt, obwohl die Beeinträchtigungen nicht zu vermeiden oder nicht in angemessener Frist auszugleichen oder zu ersetzen sind, hat der Verursacher Ersatz in Geld zu leisten. Die Ersatzzahlung bemisst sich nach den durchschnittlichen Kosten der nicht durchführbaren Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen einschließlich der erforderlichen durchschnittlichen Kosten für deren Planung und Unterhaltung sowie die Flächenbereitstellung unter Einbeziehung der Personal- und sonstigen Verwaltungskosten. Sind diese nicht feststellbar, bemisst sich die Ersatzzahlung nach Dauer und Schwere des Eingriffs unter Berücksichtigung der dem Verursacher daraus erwachsenden Vorteile. Die Ersatzzahlung ist von der zuständigen Behörde im Zulassungsbescheid oder, wenn der Eingriff von einer Behörde durchgeführt wird, vor der Durchführung des Eingriffs festzusetzen. Die Zahlung ist vor der Durchführung des Eingriffs zu leisten. Es kann ein anderer Zeitpunkt für die Zahlung festgelegt werden; in diesem Fall soll eine Sicherheitsleistung verlangt werden. Die Ersatzzahlung ist zweckgebunden für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege möglichst in dem betroffenen Naturraum zu verwenden, für die nicht bereits nach anderen Vorschriften eine rechtliche Verpflichtung besteht.

(7) Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates das Nähere zur Kompensation von Eingriffen zu regeln, insbesondere:

1. zu Inhalt, Art und Umfang von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen einschließlich Maßnahmen zur Entsiegelung, zur Wiedervernetzung von Lebensräumen und zur Bewirtschaftung und Pflege sowie zur Festlegung diesbezüglicher Standards, insbesondere für vergleichbare Eingriffsarten,

2. die Höhe der Ersatzzahlung und das Verfahren zu ihrer Erhebung.

Solange und soweit das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit von seiner Ermächtigung keinen Gebrauch macht, richtet sich das Nähere zur Kompensation von Eingriffen nach Landesrecht, soweit dieses den vorstehenden Absätzen nicht widerspricht.

**Prüfrelevante
Arten**

Aus der Gesamtheit der Gesetzgebung ergibt sich somit ein Prüfbedarf für Bauvorhaben im Sinne des § 44 BNatschG für

Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten
europäischen Vogelarten

Arten die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind (momentan noch nicht verfasst).

Aus Gründen der Enthaltung (§ 19 BNatschG) werden Anhang II Arten der Richtlinie 92/43/EWG ebenfalls auf Artniveau abgeprüft.

National bzw. besonders geschützte Arten werden keiner Betrachtung bzw. Geländeerhebung auf Artniveau unterzogen, sondern als Beibeobachtungen während der für oben genannte Arten durchzuführenden Geländeerhebungen erfasst und entsprechend der Eingriffsregelung abgearbeitet.

2 Untersuchungsgebiet

Lage im Raum Schutzgebiete

Das Plangebiet liegt im Naturraum Dinkelberg (161) und in der Großlandschaft Hochrhein-gebiet (16).

Die Aufstellung des Bebauungsplans Habiken Ost bezieht sich auf die Grundstück Flst.-Nr. 4797 und 4797/6 der Gemarkung Wehr in der gleichnamigen Gemeinde. Dieser Bereich umfasst eine Grundfläche von ca. 0,33 ha.

Die Fläche liegt auf einer Höhe von ca. 335 m ü. NN. Im Plangebiet besteht eine Grünlandnutzung.

Die Enkendorfstraße begrenzt das Gebiet im Nordosten und Nordwesten, die Öflinger Str. im Südosten und die Straße „Im Habiken“ im Südosten und Südwesten. An die Enkendorfstraße und die Straße „Im Habiken“ schließt Wohnbebauung an. Im Einzelnen ergibt sich die Grenze des räumlichen Geltungsbereiches aus dem zeichnerischen Teil.

Das Untersuchungsgebiet (UG) entspricht dem Plangebiet inkl. angrenzende Bereiche.

Im Untersuchungsgebiet befinden sich weder Natura 2000-Gebiete noch sonstige Schutzgebiete oder nach § 30 BNatSchG geschützte Biotope.



Abbildung 3: Plangebiet (rot), geschützte Biotope (rosa und grün), FFH-Gebiet (blau schraffiert), Landschaftsschutzgebiet (hellgrün) (Quelle: LUBW)

Naturpark

Der Planbereich ist durch den Naturpark „Südschwarzwald“ (Schutzgebiets- Nr. 6) überlagert. Der Naturpark Südschwarzwald umfasst ein 394.000 Hektar großes Gebiet im äußersten Südwesten Deutschlands. Er reicht von Herbolzheim und Triberg im Norden bis nach Waldshut-Tiengen und Lörrach im Süden. Im Westen schließt er die Vorbergzone bis Freiburg und Emmendingen ein, nach Osten dehnt er sich bis Donaueschingen und Bad Dürrenheim auf der Baar-Hochebene aus.

Auszug aus der Schutzgebietsverordnung:

(1) Zweck des Naturparks Südschwarzwald ist es, dieses Gebiet als vorbildliche Erholungs-landschaft zu entwickeln, zu pflegen und zu fördern insbesondere 1. die besondere Eignung des Naturparkgebietes als naturnahen Erholungsraum und als

bedeutsame Landschaft für Tourismus einschließlich des Sports zu fördern, 2. die charakteristische Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft einschließlich deren Offenhaltung im Naturparkgebiet sowie die Ausstattung mit Lebensräumen für eine vielfältige, freilebende Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren und zu entwickeln, 3. eine möglichst naturverträgliche Erholung für die Allgemeinheit zu gewährleisten, die Errichtung, Unterhaltung und Nutzung von umweltverträglichen Erholungseinrichtungen zu fördern und dabei dem Prinzip der Konzentration von Sommer- und Winternutzung zielgerecht zu folgen, Überlastungen zu vermeiden, sowie bereits überlastete beziehungsweise gestörte Bereiche durch geeignete Maßnahmen zu entlasten, 4. auf der Basis der natürlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Qualität des Gebietes durch Aktivierung der vorhandenen Potentiale und durch positives Zusammenwirken verschiedener Bereiche, einschließlich der gewerblichen Wirtschaft, die regionale Wertschöpfung zu erhöhen, 5. die bäuerliche Landwirtschaft und die Forstwirtschaft in ihrer Bedeutung für die Erhaltung und Pflege der Kultur- und Erholungslandschaft, auch mit ihrer landschaftsbezogenen, typischen Bauweise, und die biologische Vielfalt im Naturparkgebiet zu erhalten, zu berücksichtigen und fortzuentwickeln. (2) Die Belange des Naturschutzes, des Tourismus, der Land- und Forstwirtschaft sowie der städtebaulichen Entwicklung sind untereinander abzustimmen.

3) Maßnahmen nach Absatz 1 werden innerhalb des Naturparks insbesondere auf der Grundlage eines Naturparkplans festgelegt sowie ideell und finanziell gefördert. Der Naturparkplan wird in Abstimmung mit den beteiligten Behörden vom Träger des Naturparks, dem Verein »Naturpark Südschwarzwald e.V.«, aufgestellt.

Durch die Realisierung des Bebauungsplanes „Habiken Ost“ werden keine Handlungen, die den Charakter des Naturparks verändern oder dem Schutzzweck zuwiderlaufen können, zugelassen. Das Plangebiet befindet sich am Rande des bebauten Siedlungsbereiches von Wehr, sodass die zusätzliche Wohnbebauung keine erhebliche Beeinträchtigung für den Naturpark darstellt.

**Biosphären-
gebiet**

Der Eingriffsbereich befindet sich nicht innerhalb eines Biosphärengebietes. Das nächstgelegene Biosphärengebiet „Schwarzwald“ beginnt ca. 5 km weiter nördlich. Somit können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden.

Natura 2000

Die nächstgelegenen Flächen des FFH-Gebiets „Dinkelberg und Röttler Wald“ (Schutzgebiets-Nr. 8312311) liegen in knapp 170 m südlicher Entfernung. Auswirkungen auf die Lebensraumtypen des FFH – Gebiets können aufgrund der räumlichen Entfernung ausgeschlossen werden.

Ein Vorkommen von mobilen Einzelarten des FFH – Gebiets innerhalb des Plangebietes wird in den jeweiligen Kapiteln geprüft. Als mobile Arten werden angegeben:

- Gelbbauchunke
- Hirschkäfer
- Dohlenkrebs
- Helm-Azurjungfer
- Grünes Gabelzahnmoos
- Bechsteinfledermaus
- Wimperfledermaus
- Großes Mausohr.

Das nächstgelegene Vogelschutzgebiet befindet sich in über 3 km Entfernung am Wehra Stausee (Teilfläche des VSG- Nr. 8114441, Südschwarzwald), weshalb auch hier direkte Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden können.

FFH-Mähwiesen

Die nächstgelegene FFH-Mähwiese befindet sich 180 m südlich des Plangebiets und wird durch das Vorhaben nicht tangiert.

**Natur-
und**

Naturschutzgebiete sind im Planbereich nicht vorhanden. Die nächstgelegene NSG-Fläche befindet sich in 3,4 km Entfernung am Rhein (NSG Wehra-Mündung). Mögliche

**Landschafts-
schutzgebiete**

Beeinträchtigungen können deshalb ausgeschlossen werden.

Dasselbe gilt für das nächstgelegene Landschaftsschutzgebiet „Dinkelberg“. Es erstreckt sich westlich von Wehr und reicht bis an den Siedlungsrand von Wehr heran. Zum Bebauungsplangebiet ergibt sich ein Abstand von über 230 m.

**Gesetzlich
geschützte
Biotope nach
§ 30 BNatSchG**

Im Plangebiet befinden sich keine nach § 30 BNatSchG ausgewiesenen Offenland- oder Waldbiotope. Das nächstgelegene geschützte Biotop Nr. 183133370349 „Flußlauf an der Wehra 'Roßmatt'“ liegt in 85 m östlicher Entfernung. Da es durch das geplante Vorhaben nicht betroffen ist, kann eine Beeinträchtigung ausgeschlossen werden.

Wildkorridore

Im Plangebiet oder der näheren Umgebung verläuft kein Wildtierkorridor. Die nächstgelegenen Korridore liegen in über 1,5 km westlicher und über 1,3 km östlicher Entfernung vom Plangebiet. Beeinträchtigungen können somit ausgeschlossen werden.

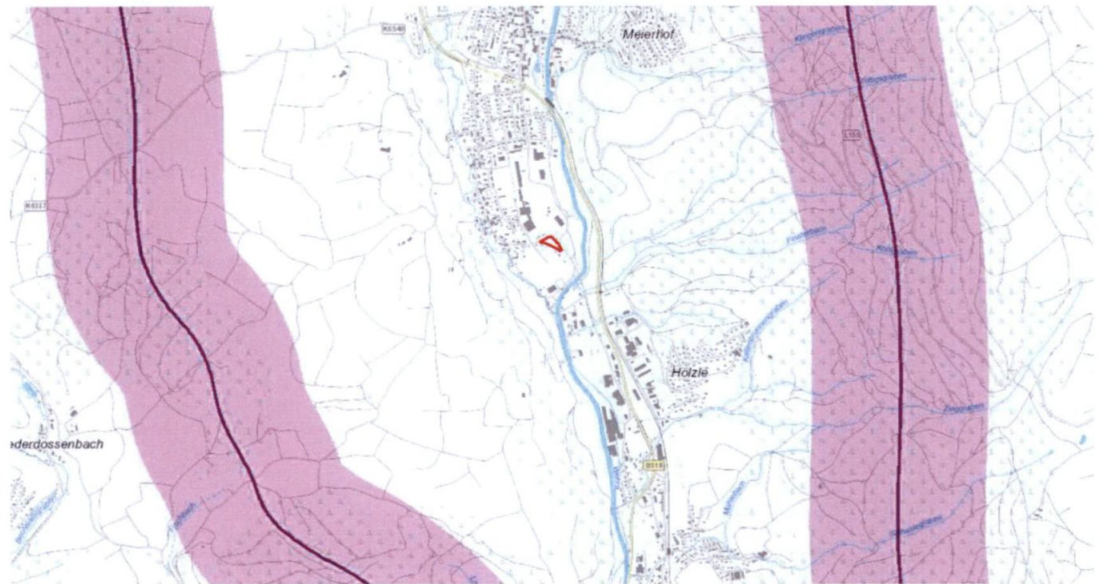


Abbildung 4: Plangebiet (rot) und Verlauf der Wildtierkorridore (lila) (Quelle: LUBW)

**Auerhahn-
Schutzzone**

Der Planbereich liegt am Siedlungsrand und damit außerhalb von Auerhahnschutzzonen.

**Biotopverbund-
achsen**

Im Plangebiet direkt befinden sich weder Biotopverbunde trockener noch Biotopverbunde mittlerer oder feuchter Standorte. Die Grünflächen südlich des Plangebiets sind zwar als Biotopverbund mittlerer Standorte ausgewiesen, aber nicht vom Vorhaben betroffen, weshalb Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden können.

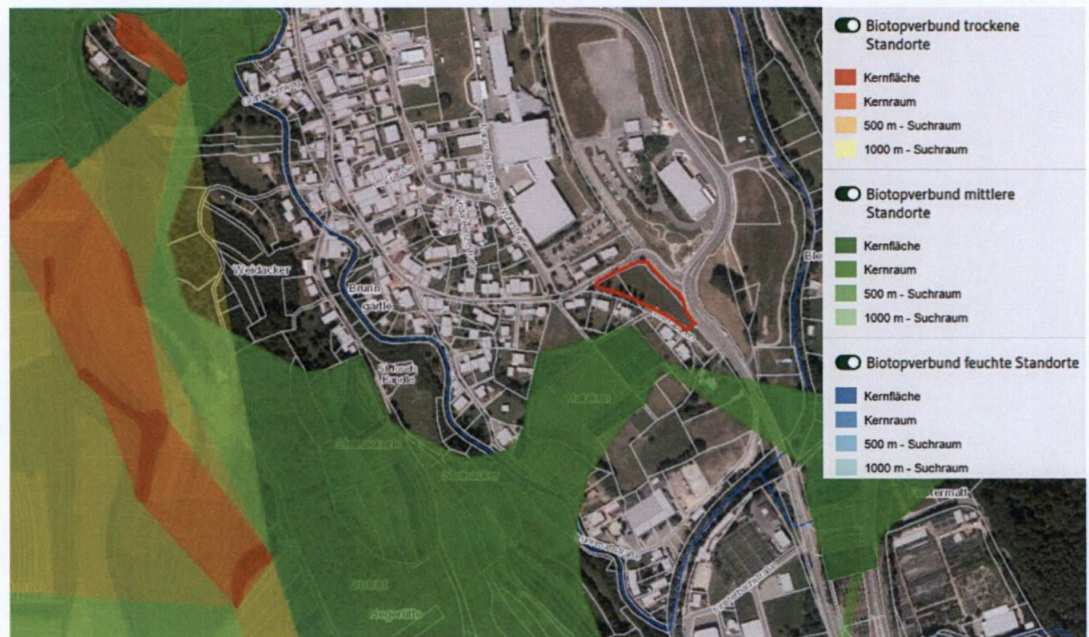


Abbildung 5: Plangebiet (rot) und Biotopverbunde trockener, mittlerer und feuchter Standorte
 (Quelle: LUBW)

3 Methodik

Im Plangebiet fand eine Übersichtsbegehung zur Erfassung der Habitatstrukturen und Biotoptypen im März 2020 statt. Zusätzlich wurden in den Frühlings- und Sommermonaten fünf Vogelkartierungen und vier Reptilienkartierungen durchgeführt. Da das Plangebiet lediglich aus einer Fettwiese ohne jegliche Strukturen wie Gehölze oder Bäume besteht, das Gebiet innerhalb des Siedlungsbereichs liegt und eine hohe Störfrequenz durch den Menschen besteht, wird eine artenschutzrechtliche Einschätzung für die Artengruppe der Vögel mit zwei Begehungen als ausreichend erachtet. Im Plangebiet sowie unmittelbar angrenzend befinden sich keine potenziellen Sommer- oder Winterquartiere für Fledermäuse. Da die einzigen Leitelemente (die angrenzenden Birken) erhalten bleiben und das Plangebiet lediglich ein Jagdgebiet von geringer Bedeutung ist, ist bei der Artengruppe der Fledermäuse eine artenschutzrechtliche Einschätzung ebenfalls ausreichend.

Ergänzend zu den Art- und Habitatkartierungen erfolgten Datenrecherchen zu den relevanten Artengruppen. Hierbei wurden Daten der LUBW, des BfN sowie die Grundlagenwerke zu den landesweiten Kartierungen der Arten herangezogen (vgl. Literaturverzeichnis). Weitere Daten lagen aus eigenen Datenbanken sowie über die LUBW zugänglichen Datenbanken (z. B. windkraftrelevante Tierarten, Weißstorch, Wanderfalke etc., Artensteckbriefe) vor. Auch eine Auswertung des Zielartenkonzepts fand statt.

Tabelle 1: Durchgeführte Begehungstermine

Datum	Zeit	Anlass	Wetter
23.03.2020	15.15-15.30 Uhr	Erstbegehung	Sonnig, 11 °C
27.03.2020	08.30-08.50 Uhr	1. Vogelkartierung	Sonnig, 10 °C
08.04.2020	16:00-16:15 Uhr	1. Reptilienkartierung	Sonnig, 23 °C
23.04.2020	15:30-15:45 Uhr	2. Reptilienkartierung	Sonnig, 23,5 °C
24.04.2020	6:30-7:15 Uhr	2. Vogelkartierung	Leicht bewölkt, ~13 °C
19.05.2020	6:45-7:30 Uhr	3. Vogelkartierung	sonnig, ~18 °C
	13:55-14:15 Uhr	3. Reptilienkartierung	Sonnig, 24,5 °C
17.06.2020	8:00-8:45 Uhr	4. Vogelkartierung	heiter, ~19 °C
30.06.2020	6:00-6:45 Uhr	5. Vogelkartierung	sonnig, ~16 °C
08.07.2020	17:35-17:50 Uhr	4. Reptilienkartierung	Sonnig, 26 °C

4 Aquatische Lebewesen (Mollusken, Krebse, Fische, Rundmäuler, Libellen)

Bestand Lebensraum und Individuen

Die in Tabelle 2 aufgeführten Arten benötigen aquatische oder dauerfeuchte Habitats. Da weder im Plangebiet noch in der näheren Umgebung Fließ- oder Stillgewässer, die einen potenziellen Lebensraum für aquatische Lebewesen darstellen, vorhanden sind, sind erhebliche Beeinträchtigungen dieser Artengruppe durch das Bauvorhaben auszuschließen.

Auf weitere Ausführungen wird daher verzichtet.

Tabelle 2: Liste planungsrelevanter aquatischer Lebewesen

V	L	E	N	Art	Art	RLBW	RLD	FFH RL	BNatSchG
				Schnecken					
	0			<i>Anisus vorticulus</i>	Zierliche Tellerschnecke	2	1	II, IV	s
	0			<i>Vertigo angustior</i>	Schmale Windelschnecke	3	3	II	
	0			<i>Vertigo geyeri</i>	Vierzählige Windelschnecke	1	1	II	
	0			<i>Vertigo moulinsiana</i>	Bauchige Windelschnecke	2	2	II	
				Muscheln					
	0			<i>Unio crassus</i>	Bachmuschel	1	1	II, IV	s
				Krebse					
(X)	0			<i>Austropotamobius pallipes</i>	Dohlenkrebs	1	-	II	
	0			<i>Austropotamobius torrentium</i>	Steinkrebs	2	2	II	b
				Fische und Rundmäuler					
	0			<i>Alosa alosa</i>	Maifisch	1	2	II	
	0			<i>Aspius aspius</i>	Rapfen	1	3	II	
	0			<i>Cobitis taenia</i>	Steinbeißer	2	2	II	
	0			<i>Cottus gobio</i>	Groppe, Mühlkoppe	V	2	II	
	0			<i>Hucho hucho</i>	Huchen	1	1	II	
	0			<i>Lampetra fluviatilis</i>	Flussneunaue	2	2	II	b
	0			<i>Lampetra planeri</i>	Bachneunaue	3	2	II	b
	0			<i>Leuciscus souffia agassizii</i>	Strömer	2	1	II	
	0			<i>Misgurnus fossilis</i>	Schlammpeitzger	1	2	II	
	0			<i>Petromyzon marinus</i>	Meerneunaue	2	2	II	b
	0			<i>Rhodeus amarus</i>	Bitterling	2	2	II	
	0			<i>Salmo salar</i>	Atlantischer Lachs	1	1	II	
	0			<i>Zingel streber</i>	Streber	2	1	II	
				Libellen					
(X)	0			<i>Coenagrion mercuriale</i>	Helm-Azurjungfer	3	2	II	s
	0			<i>Coenagrion ornatum</i>	Vogel-Azurjungfer	1	1	II	s
	0			<i>Gomphus flavipes</i>	Asiatische Keiljungfer	2	-	IV	s
	0			<i>Leucorrhinia caudalis</i>	Zierliche Moosjungfer	1	3	IV	s

V	L	E	N	Art	Art	RLBW	RLD	FFH RL	BNatSchG
	0			<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer	1	3	II, IV	s
	0			<i>Ophiogomphus cecilia</i>	Grüne Flussjungfer	3	-	II, IV	s
	0			<i>Sympecma paedisca</i>	Sibirische Winterlibelle	2	1	IV	s

5 Spinnentiere

Bestand Für den nach FFH-Anhang II und IV geschützten Stellas Pseudoskorpion sind lediglich 2
Lebensraum und Individuen Standorte im nördlichen Baden-Württemberg bekannt. Diese liegen in weiter Entfernung zum Plangebiet, sodass Beeinträchtigungen dieser Art auszuschließen sind.

Tabelle 3: Liste planungsrelevanter Arten der Gruppe der Spinnentiere

V	L	E	N	Art	Art	RLBW	RLD	FFH RL	BNatSchG
				Spinnentiere					
0				<i>Anthrenochernes stellae</i>	Stellas Pseudoskorpion	-	R	II	

6 Käfer

Bestand Verbreitungsbedingt können die Käferarten aus Tabelle 4 bis auf den Hirschkäfer im
Lebensraum und Individuen Plangebiet ausgeschlossen werden.

Da sich im Vorhabenbereich lediglich eine Fettwiese mittlerer Standorte ohne jegliche Strukturen wie Bäume befindet, sind im Plangebiet keine potenziellen Habitate für Käfer vorhanden. Die sieben Birken, die nördlich angrenzen, sind von der Art und der Seneszenz her ebenfalls nicht als Lebensraum für den Hirschkäfer geeignet. Bei den Begehungen konnten keine Hinweise auf bzw. Nachweise von Käfern erbracht werden.

Somit können Beeinträchtigungen dieser Artengruppe ausgeschlossen werden. Auf weitere Ausführungen wird daher verzichtet.

Tabelle 4: Liste planungsrelevanter Arten der Gruppe der Käfer

V	L	E	N	Art	Art	RLBW	RLD	FFH RL	BNatSchG
0				<i>Cerambyx cerdo</i>	Heldbock	1	1	II, IV	s
0				<i>Graphoderus bilineatus</i>	Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	nb	1	II, IV	s
0				<i>Osmoderma eremita</i>	Eremit	2	2	II, IV	s
X	0	0	0	<i>Lucanus cervus</i>	Hirschkäfer	3	2	II	b
0				<i>Rosalia alpina</i>	Alpenbock	2	2	II, IV	s

7 Schmetterlinge

Bestand Lebensraum und Individuen

Die meisten Schmetterlingsarten des FFH-Anhangs II und/oder IV sind verbreitungsbedingt im Plangebiet nicht zu erwarten.

Für die Spanische Fahne liegen Nachweise im TK-Quadranten, in dem sich das Plangebiet befindet, vor. Der Große Feuerfalter, der Schwarzfleckige Ameisen-Bläuling und der Nachtkerzenschwärmer wurden jeweils in einem Nachbarquadranten nachgewiesen (eingeklammertes X).

Die Spanische Fahne besiedelt walddnahe Bereiche (Lichtungen, Säume, walddnahe Hecken) sowie Steinbrüche, aufgelassene Weinberge und Randbereiche von Magerrasen mit Hochstaudenfluren. Eine sich reproduzierende Population ist zudem von einem Vorkommen von Wasserdostbeständen abhängig, da diese Pflanze die wichtigste Nektarquelle der Imagines darstellt. Wasserdostbestände und die o. g. Lebensräume sind im Plangebiet nicht zu finden, sodass nicht mit einem Vorkommen der Art zu rechnen ist.

Der Große Feuerfalter benötigt diverse Ampferarten als Futterpflanzen, der Schwarzfleckige Ameisen-Bläuling Dost und Feld-Thymian und der Nachtkerzenschwärmer Gewöhnliche Nachtkerze und Weidenröschen.

Auf der Fettwiese sind weder diese Futterpflanzen noch andere Wirtspflanzen oder Habitat- und Verbundfunktionen für diese hochgradig spezialisierten Schmetterlingsarten zu finden. Nördlich direkt an das Plangebiet angrenzend befindet sich eine magere Böschung mit Färberwaid. Dieser zählt ebenfalls nicht zu den Futterpflanzen der o. g. Anhang II und IV-Arten.

Im Zuge der Kartierungen anderer Arten wurden Schmetterlingsvorkommen als Beibeobachtung mit aufgenommen. Es ergaben sich keine Nachweise und keine indirekten Hinweise auf das Vorkommen streng geschützter Schmetterlingsarten. Die Notwendigkeit von Ausgleichsmaßnahmen entfällt hiermit.

Insgesamt sind erhebliche Beeinträchtigungen von streng geschützten Schmetterlingen auszuschließen.

Tabelle 5: Liste planungsrelevanter Arten der Gruppe der Schmetterlinge

V	L	E	N	Art	Art	RLBW	RLD	FFH RL	BNatSchG
				Tagfalter					
0				<i>Coenonympha hero</i>	Wald-Wiesenvögelchen	1	2	IV	s
0				<i>Eurodryas aurinia</i>	Goldener Scheckenfalter	1	2	II	b
0				<i>Hypodryas maturna</i>	Eschen-Scheckenfalter	1	1	II, IV	s
0				<i>Lopinga achine</i>	Gelbringfalter	1	2	IV	s
(X)	0	0	0	<i>Lycaena dispar</i>	Großer Feuerfalter	3	3	IV	s
0				<i>Lycaena helle</i>	Blauschillernder Feuerfalter	1	2	II, IV	s
(X)	0	0	0	<i>Maculinea arion</i>	Schwarzfleckiger Ameisen-Bläuling	2	3	IV	s
0				<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	3	V	II, IV	s
0				<i>Maculinea teleius</i>	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	1	2	II, IV	s
0				<i>Parnassius apollo</i>	Apollo	1	2	IV	s
0				<i>Parnassius mnemosyne</i>	Schwarzer Apollo	1	2	IV	s
				Nachtfalter					
X	0	0	0	<i>Callimorpha quadripunctaria</i>	Spanische Fahne	-	-	II	s
0				<i>Eriogaster catax</i>	Hecken - Wollfalter	0	D	II, IV	s
0				<i>Gortyna borelii</i>	Haarsträngeule	1	1	II, IV	s
(X)	0	0	0	<i>Proserpinus proserpina</i>	Nachtkerzenschwärmer	V	-	IV	s

8 Amphibien

Bestand Lebensraum und Individuen

Im Plangebiet befinden sich keine Fließ- oder Stillgewässer. Es besteht lediglich aus einer Fettwiese, die keinen potenziellen Landlebensraum darstellt.

Am östlichen Siedlungsrand sowie südlich des Plangebiets in Minimum 95 m Entfernung fließt die Wehra, am westlichen Siedlungsrand in über 230 m Entfernung der Haselbach.

Da mehrere Straßen mit einer gewissen Zerschneidungswirkung zwischen den Gewässern und dem Plangebiet liegen und sich im Eingriffsbereich auch keine Biotopverbunde feuchter Standorte, Büsche o. ä. Deckungsmöglichkeiten befinden, ist nicht mit Wanderungen von Amphibien über die Eingriffsbereiche hinweg zu rechnen.

Die beiden Arten Gelbbauchunke und Kleiner Wasserfrosch, welche verbreitungsbedingt im Plangebiet vorkommen könnten, sind habitatbedingt nicht zu erwarten.

Insgesamt ist nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen von Amphibien durch das geplante Bauvorhaben zu rechnen. Auf weitere Ausführungen zur Amphibienfauna wird somit verzichtet.

Tabelle 6: Liste planungsrelevanter Arten der Gruppe der Amphibien

V	L	E	N	Art	Art	RLBW	RLD	FFH RL	BNatSchG
0	0	0	0	<i>Alytes obstetricans</i>	Geburtshelferkröte	2	3	IV	s
X	0			<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke	2	2	II, IV	s
0	0			<i>Bufo calamita</i>	Kreuzkröte	2	V	IV	s
0	0			<i>Hyla arborea</i>	Europäischer Laubfrosch	2	3	IV	s
0	0			<i>Pelobates fuscus</i>	Knoblauchkröte	2	3	IV	s
X	0	0	0	<i>Pelophylax lessonae</i>	Kleiner Wasserfrosch	G	G	IV	s
0	0			<i>Pseudepidalea viridis</i>	Wechselkröte	2	3	IV	s
0	0			<i>Rana arvalis</i>	Moorfrosch	1	3	IV	s
0	0			<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	3	-	IV	s
0	0			<i>Salamandra atra</i>	Alpensalamander	-	-	IV	s
0	0			<i>Triturus cristatus</i>	Kammolch	2	V	II, IV	s

9 Reptilien

9.1 Bestand

Bestand Lebensraum

Laut Rasterkarten der TK-25-Quadrantenbasis (8313) der LUBW könnten verbreitungsbedingt die Reptilienarten Zauneidechse, Mauereidechse, Blindschleiche, Schlingnatter und Ringelnatter im Plangebiet vorkommen.

Die Fettwiese im Plangebiet bietet keine für Reptilien vorteilhaften Biotopstrukturen (Lesesteinhaufen, Steinriegel etc.). Lediglich das Kunstobjekt aus Steinen auf dem Flurstück Nr. 4797 stellt ein potenzielles Habitat dar.



Denkbar wäre auch ein isoliertes Vorkommen von Zaun-/Mauereidechsen und Blindschleichen in den nördlich und westlich des Plangebiets befindlichen Privatgärten

mit Kleinstrukturen.

Gemäß den in den vergangenen Jahren von Kunz GaLaPlan im Raum Wehr getätigten Studien liegt das Verbreitungsgebiet von Zauneidechsen allerdings im Bereich der Südostabflachung des Dinkelbergs zum Wehratal hin sowie im Bereich der Böschungen des eiszeitlich bedingten Hochgestades der Wehra im östlichen Bereich des Siedlungskerns von Wehr, also in einiger Entfernung zum Plangebiet. Ein Vorkommen von Zauneidechsen im Plangebiet ist daher unwahrscheinlich.

Schlingnattern bevorzugen wärmebegünstigte Standorte wie Hanglagen mit größeren Steinstrukturen (z. B. Geröllhalden), weshalb ein Vorkommen dieser Art im Plangebiet ausgeschlossen werden kann. Auch mit einem Vorkommen von Ringelnattern ist nicht zu rechnen. Es befinden sich zwar Fließgewässer in ca. 100 m Entfernung zum Plangebiet, die potenzielle Jagdgebiete für die Ringelnatter darstellen, dazwischen liegen allerdings Straßen mit einer gewissen Zerschneidungswirkung. Außerdem sind keine Deckungsmöglichkeiten im Plangebiet vorhanden.

Insgesamt wurden vier Reptilienbegehungen bei gutem und warmem Wetter durchgeführt. Zudem wurde auch bei den Vogelkartierungen auf Hinweise auf ein mögliches Reptilienvorkommen geachtet. Bei keiner der Begehungen konnten Reptilien nachgewiesen werden.

Tabelle 7: Liste planungsrelevanter Arten der Gruppe der Reptilien

V	L	E	N	Art	Art	RLBW	RLD	FFH RL	BNatSchG
X	0	0	0	<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	3	3	IV	s
0				<i>Emys orbicularis</i>	Europ. Sumpfschildkröte	1	1	IV	s
X	(X)	0	0	<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	V	V	IV	s
0				<i>Lacerta bilineata</i>	Westliche Smaragdeidechse	1	2	IV	s
X	(X)	0	0	<i>Podarcis muralis</i>	Mauereidechse	2	V	IV	s
0				<i>Zamenis longissimus</i>	Äskulapnatter	1	2	IV	s

9.2 Methodik

Methodik

In Anlehnung an die Methodenblätter nach Albrecht et al. 2013 und unter Berücksichtigung der Strukturen im Plangebiet, wurde die Erfassung von Reptilien durch die Suche von Tieren an vier Terminen während der Aktivitätszeit von April bis Juli in den entsprechenden Habitaten bei Sonnenschein und milden bzw. warmen Temperaturen angesetzt.

9.3 Artenschutzrechtliche Zusammenfassung

Im und angrenzend an das Plangebiet befinden sich bedingt geeignete Strukturen für Reptilien in Form der Steinskulptur im Westen und den angrenzenden Gärten. Zudem wurden laut LUBW im entsprechenden TK-Quadranten die streng geschützten Reptilienarten Zaun- und Mauereidechse sowie Schlingnatter nachgewiesen, weshalb insgesamt vier Reptilienkartierungen im Jahr 2020 durchgeführt wurden.

Da bei keiner der Begehungen Reptilien nachgewiesen werden konnten, kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden.

10 Vögel

10.1 Bestand

Bestand

Das gesamte Plangebiet liegt im Randbereich von Wehr und besteht hauptsächlich aus einer Grünlandfläche, welche zur Grünfüttergewinnung gemäht wird.

Die sieben nördlich an das Plangebiet angrenzenden Birken weisen keine Höhlen, Spalten oder Nistkästen auf und scheiden somit als potenzielles Habitat für Höhlenbrüter aus. Eine Nutzung durch nestbauende Gehölzbrüter konnte nicht festgestellt werden (keine Nester auf den Birken). Strukturen für gebäudebrütende Vögel sind lediglich in den benachbarten Siedlungsstrukturen vorhanden. Wasservögel oder Waldarten sind aufgrund fehlender Habitatstrukturen nicht zu erwarten.

Unter den nachgewiesenen Vögeln konnten Überflüge von streng geschützten Greifvogelarten (Mäusebussard, Turmfalke, Rotmilan) beobachtet werden. Eine Bindung für diese Arten an das Plangebiet konnte jedoch nicht festgestellt werden. Horst - Standorte befinden sich weiter östlich in den ausgedehnten Waldbeständen des Waldbergs.

Insgesamt konnten während der Begehungen 17 Arten festgestellt werden. Davon treten insgesamt 7 Arten (Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Haussperling, Kohlmeise, Singdrossel) angrenzend als Brutvögel auf. Die Amsel und die Singdrossel brüten in den Gehölzen östlich der Öflinger Straße, Blaumeise und Kohlmeise brüten nahe beieinander im in den Gartenflächen südlich des Plangebiets. Die Niststandorte von Bachstelze, Buchfink und Haussperling liegen weiter südwestlich Richtung Pferdeklinik Die Wiese ist aufgrund der Lage am Rande eines Wohngebietes, der Nähe zu befahrenen Straßen sowie der Mähhäufigkeit für Bodenbrüter ungeeignet.

Die restlichen Arten brüten entweder in der direkten Umgebung und nutzen das Plangebiet nur zur Nahrungsaufnahme (=Randsiedler) oder tauchen nur sporadisch zur Nahrungsaufnahme auf (=Nahrungsgäste).



Abbildung 6: Ansicht Plangebiet mit Birken Richtung Nordosten

Tabelle 8: Übersicht über die im Untersuchungsraum nachgewiesenen Vogelarten

	Name	Name	Status	RL BW	RL D	BNatSchG
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	RS	*	*	b
2	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	RS	*	*	b
3	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	RS	*	*	b
4	Elster	<i>Pica pica</i>	Ü	*	*	b
5	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	NG	*	*	b
6	Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	NG	*	*	b
7	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>)	RS	V	V	b
8	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	NG	*	*	b
9	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	RS	*	*	b
10	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Ü	*	*	s
11	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	NG	*	*	b
12	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	DZ	3	3	b
13	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Ü	*	*	b
14	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	DZ	*	3	b
15	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	NG	*	*	b
16	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Ü	V	*	s
17	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	Ü	V	3	s

Status: DZ=Durchzügler; NG= Nahrungsgast; Ü= Überflug, RS=Randsiedler

Tabelle 9: Liste planungsrelevanter Gilde der Gruppe der Vögel

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatSchG
X	X	Gilde der euryöken, weit verbreiteten Arten mit hohen Bestandszahlen („Ubiquisten“)				
X	X	Gilde der siedlungsnahen Horst- und (fakultativen) Gebäudebrüter z. B. Mäusebussard				
	0	Gilde der offenen und halboffenen Kulturlandschaften, der Streuobstwiesen und Bewohner von Heidelandschaften, Feuchtwiesen und vergleichbaren Habitaten				
	0	Gilde der „Wasservögel“, also Arten der Seen und Fließgewässer, Schilfbestände, etc. wie z. B. Wasseramsel, Gebirgsstelze, Graureiher, Stockente, Blässhuhn, Gänsesäger etc.				
	0	Gilde der überwiegend montan verbreiteten Waldarten				
X	(X)	Gilde der primären und sekundären Röhren- und Höhlenbrüter wie z. B. Grünspecht, Buntspecht, Hausrotschwanz etc.				
X	X	Gilde der horstbauenden Greifvögel z. B. Mäusebussard, Rotmilan				
	0	Gilde der Wintergäste				
	0	Gilde der derzeit als ausgestorben geltenden Arten, der extrem seltenen Arten mit geografischer Restriktion, der Irrgäste, der unregelmäßig vorkommenden Brutvogelarten, der Neozoen und sonstiger Arten des Anhang 1 der VS-Richtlinie.				

10.2

Methodik

Die Untersuchungen wurden nach der Methode der Revierkartierung durchgeführt (Südbeck et al. 2005). Bei jeder Begehung wurden ein Fernglas (10x42) und eine Arbeitskarte der jeweiligen Fläche mitgeführt. Alle Vogelbeobachtungen wurden während der frühmorgendlichen Kontrollen in die Karte eingetragen. Eine Vogelart wurde als Brutvogel gewertet, wenn ein Nest mit Jungen gefunden wurde oder bei verschiedenen Begehungen mehrere Nachweise revieranzeigender Verhaltensweisen derselben Vogelart erbracht wurden.

Als revieranzeigende Merkmale werden folgende Verhaltensweisen bezeichnet: (Südbeck et al. 2005)

- das Singen / balzrufende Männchen
- Paare
- Revierauseinandersetzungen
- Nistmaterial tragende Altvögel
- Vermutliche Neststandorte
- Warnende, verleitende Altvögel
- Kotballen / Eischalen austragende Altvögel
- Futter tragende Altvögel
- Bettelnde oder flügge Junge.

Knapp außerhalb des Untersuchungsbereiches registrierte Arten mit revieranzeigenden Verhaltensweisen wurden als Brutvögel gewertet, wenn sich die Nahrungssuche regelmäßig im Untersuchungsbereich vollzog. Vogelarten, deren Reviergrößen größer waren als die Untersuchungsflächen und denen keine Reviere zugewiesen werden konnten, wurden als Nahrungsgäste aufgeführt. Tiere, die das Gebiet hoch und geradlinig überflogen, wurden als Überflug gewertet.

Da das Plangebiet lediglich aus einer Fettwiese ohne jegliche Strukturen wie Gehölze oder Bäume besteht, das Gebiet innerhalb des Siedlungsbereichs liegt und eine hohe Störfrequenz durch den Menschen besteht, werden fünf Begehungen als ausreichend erachtet. Die Begehungs-Methode erfolgt in Anlehnung an die Methodenblätter aus Albrecht et al. 2013 bzw. Südbeck et al. 2005.

10.3

Auswirkungen

Auswirkungen

Derzeit ist sowohl bau- als auch betriebs- und anlagebedingt mit einer geringen Erhöhung von Störwirkungen im Vergleich zum Ist-Zustand auszugehen. Durch die Wohngebäude und die intensive Nutzung der Grünlandfläche als Mähwiese sowie die unmittelbar angrenzende Straße sind Störwirkungen bereits vorhanden.

Mit der Überbauung der Grünfläche geht für die Vögel der näheren Umgebung ein Teil ihres Nahrungshabitats verloren. Dieser Verlust ist aber aufgrund der geringen Größe und der zahlreichen anderen Grünflächen in der Umgebung als unerheblich einzustufen.

Die neuen Gebäude führen zu keiner anlagebedingten Blend- oder Kulissenwirkung, es kommt lediglich lokal zu geringfügigen Änderungen der vorhandenen Strukturen. Diese werden sich nicht erheblich auswirken, da sie sowohl an die vorhandenen Gebäudestrukturen und in die umgebende Vegetationsstruktur integriert werden.

Betriebsbedingt ist mit einer Zunahme von menschlicher Präsenz sowie einer Erhöhung der dadurch resultierenden Störwirkungen zu rechnen. Allerdings sind die ansässigen Vögel an diese bereits gewöhnt, so dass hier keine erhebliche Beeinträchtigung von Brutvögeln zu erwarten ist.

10.4 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

Vermeidung und Minimierung

Da keine Gehölze gerodet werden, sind keine Vorkehrungen zur Vermeidung und Minimierung von Verbotstatbeständen einzuhalten.

10.5 (Vorgezogene) Ausgleichsmaßnahmen

Ausgleichs- maßnahmen

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen oder weitere Ausgleichsmaßnahmen sind nicht erforderlich, da durch den Eingriff keine Habitate dauerhaft zerstört werden.

Da keine Brutstätten entfallen, besteht artenschutzrechtlich kein begründeter Anspruch auf Ausgleichsmaßnahmen.

10.6 Prüfung der Verbotstatbestände

§ 44 (1) 1 Tötungsverbot

„Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

Im Rahmen der geplanten Bebauung sind keine Rodungen vorgesehen, weshalb eine Tötung von Einzeltieren ausgeschlossen werden kann.

Das Tötungsverbot nach § 44 (1) 1 BNatSchG wird nicht verletzt.

§ 44 (1) 2 Störungsverbot

„Es ist verboten, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.“

Betriebsbedingt ergeben sich temporäre und lokale Beunruhigungseffekte. In der Regel sind hiermit jedoch keine signifikanten und nachhaltigen Störwirkungen verbunden, die sich negativ auf die Erhaltungszustände von häufigen und weit verbreiteten Vogelarten im UG auswirken (Runge et al. 2010).

Das Störungsverbot nach § 44 (1) 2 BNatSchG wird nicht verletzt.

§ 44 (1) 3 Schädigungs- verbot

„Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

Das Plangebiet enthält keine Strukturen, die als Fortpflanzungs- oder Ruhestätten genutzt werden. Da keine Brutstätten entfallen, besteht artenschutzrechtlich kein begründeter Anspruch auf Ausgleichsmaßnahmen.

Das Schädigungsverbot nach § 44 (1) 3 BNatSchG wird nicht verletzt.

10.7 Artenschutzrechtliche Zusammenfassung

Das gesamte Plangebiet liegt im Randbereich von Wehr und besteht hauptsächlich aus einer Grünlandfläche, welche zur Grünfuttergewinnung gemäht wird.

Die sieben nördlich an das Plangebiet angrenzenden Birken weisen keine Höhlen, Spalten oder Nistkästen auf und scheiden somit als potenzielles Habitat für Höhlenbrüter aus. Eine Nutzung durch nestbauende Gehölzbrüter konnte nicht

festgestellt werden (keine Nester auf den Birken). Strukturen für gebäudebrütende Vögel sind lediglich in den benachbarten Siedlungsstrukturen vorhanden. Wasservögel oder Waldarten sind aufgrund fehlender Habitatstrukturen nicht zu erwarten.

Unter den nachgewiesenen Vögeln konnten Überflüge von streng geschützten Greifvogelarten (Mäusebussard, Turmfalke, Rotmilan) beobachtet werden. Eine Bindung für diese Arten an das Plangebiet konnte jedoch nicht festgestellt werden. Horst - Standorte befinden sich weiter östlich in den ausgedehnten Waldbeständen des Waldbergs.

Insgesamt konnten während der Begehungen 17 Arten festgestellt werden. Davon treten insgesamt 7 Arten (Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Haussperling, Kohlmeise, Singdrossel) angrenzend an das Plangebiet als Brutvögel auf. Die Amsel und die Singdrossel brüten in den Gehölzen östlich der Öflinger Straße, Blaumeise und Kohlmeise brüten nahe beieinander in den Gartenflächen südlich des Plangebiets. Die Niststandorte von Bachstelze, Buchfink und Haussperling liegen weiter südwestlich Richtung Pferdeklinik. Die Wiese ist aufgrund der Lage am Rande eines Wohngebietes, der Nähe zu befahrenen Straßen sowie der Mähhäufigkeit für Bodenbrüter ungeeignet.

Die restlichen Arten brüten entweder in der direkten Umgebung und nutzen das Plangebiet nur zur Nahrungsaufnahme (=Randsiedler) oder tauchen nur sporadisch zur Nahrungsaufnahme auf (=Nahrungsgäste).

Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sind nicht notwendig, da keine Verbotstatbestände verletzt werden.

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen oder weitere Ausgleichsmaßnahmen sind ebenfalls nicht erforderlich, da durch den Eingriff keine Habitate zerstört werden.

Das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ist nicht zu erwarten.

11

Fledermäuse

11.1

Bestand

Bestand Lebensraum und Individuen

Aufgrund eigener Untersuchungen aus den Jahren 2014 und 2018 in der Stadt Wehr sowie der Untersuchungen zur FFH-Verträglichkeit des Ausbaus der A 98.5 und zum Haseltalbecken des Pumpspeicherwerks Attdorf können die im Großraum Wehr potenziell vorkommenden Fledermausarten gut eingegrenzt werden. Gemäß diesen Daten ist ein Vorkommen der Arten in Tabelle 10 sowie eine räumliche Verteilung der bekannten Wochenstuben gemäß Abb. 7 zu erwarten. Gemäß den veröffentlichten Daten des RP Freiburgs zum Ausbau der A 98.5 und der damit verbundenen FFH-Verträglichkeitsuntersuchungen sind wie Abb. 7 zeigt im Raum Wehr (Öflingen) Wochenstubenquartiere des Mausohrs und der Wasserfledermaus zu verzeichnen.

Tabelle 10: Liste der im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden Arten

Art				
Wissenschaftl. Name	Deutscher Name	FFH	§	RL BW
<i>Barbastellus barbastellus</i>	Mopsfledermaus	II, IV	s	1
<i>Eptesicus nilssonii</i>	Nordfledermaus	IV	s	2
<i>Myotis alcathoe</i>	Nymphenfledermaus	IV	s	?
<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	II, IV	s	2
<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	IV	s	1
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	IV	s	3
<i>Myotis emarginatus</i>	Wimperfledermaus	II, IV	s	G
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus	IV	s	3
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	II, IV	s	2
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	IV	s	2
<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleiner Abendsegler	IV	s	2
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abendsegler	IV	s	i
<i>Pipistrellus kuhlii</i>	Weißrandfledermaus	IV	s	D
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	IV	s	i
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	IV	s	3
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	IV	s	3

Rote Liste: * = momentan nicht gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, 3= gefährdet, 2= stark gefährdet; G= sehr seltene Art mit geografischer Restriktion und unbekanntem Gefährdungsgrad. D= Datenlage defizitär. I= saisonal auftretende Wanderart.

Europäische FFH-Richtlinie: RICHTLINIE 2009/174/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30.November 2009. Anhang IV

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 1.März 2010

s= streng geschützt

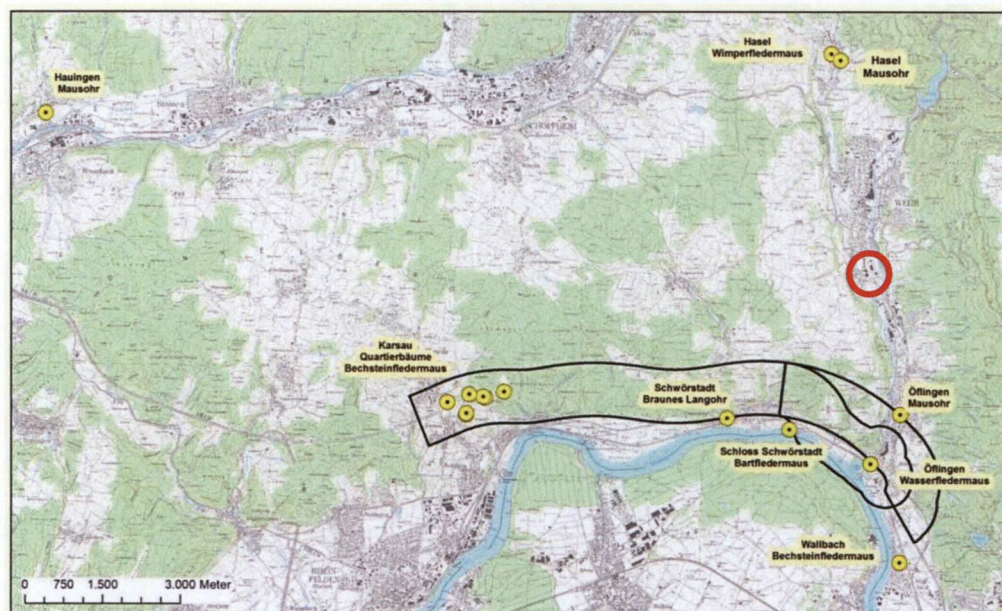


Abbildung 7: Auflistung der bekannten Fledermaus-Wochenstuben (Quelle RP Freiburg/Frinat). Lage des Plangebiets (rot)

Für Fledermäuse nutzbare Baumquartiere sind im Plangebiet nicht vorhanden. Die sieben Birken entlang der Enkendorfstraße besitzen keine Höhlen oder Spalten.

Quartiere für gebäudebewohnende Fledermäuse sind aufgrund fehlender Gebäude im Plangebiet ebenfalls nicht vorhanden.

Flugbewegungen von Fledermäusen entlang des Wehratals sind bekannt. Es ist davon auszugehen, dass als Leitlinien mit ggf. erheblicher Funktion die Wehra selbst sowie der begleitende Auwald genutzt werden. Auch die nordwestlich an das Plangebiet angrenzenden Birken stellen potenzielle Leitelemente dar. Sie sind allerdings nicht vom Eingriff betroffen und bleiben erhalten.

Das Plangebiet ist außerdem ein potenzielles Jagdquartier für Fledermäuse. Im Zuge der Maßnahmen gehen aber lediglich Teile der Fettwiese verloren, welche aufgrund der geringen Flächengröße und der geringen bis mittleren Wertigkeit als Nahrungsquelle insgesamt eine geringe Bedeutung für die Nahrungsaufnahme aufweisen. Erhebliche Auswirkungen von Nahrungshabitaten für Fledermäuse sind somit nicht zu erwarten.

Insgesamt ist nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen von Fledermäusen durch das geplante Bauvorhaben zu rechnen.



11.2 Auswirkungen

Auswirkungen Baubedingt können Störungen aufgrund der Bauarbeiten auftreten. Daher sind aufgrund der Lichtempfindlichkeit mancher Arten die Arbeiten nur tagsüber durchzuführen und nächtliche Ausleuchtungen zu unterlassen.

Betriebsbedingt sind Störungen der Tiere während der nächtlichen Aktivitäten durch Beleuchtungen der Gebäude zu vermeiden. Um die Tiere in ihrer Jagdaktivität bzw. während der Transferflüge in die Jagdgebiete nicht zu stören, sollten keine Dauer-Beleuchtungen an den Gebäuden oder deren Fassaden vorhanden sein. Ist dies jedoch nicht zu vermeiden, müssen die Beleuchtungen an den Gebäuden fledermausfreundlich gestaltet werden.

Ein bedeutender Verlust von Nahrungshabitaten erfolgt nicht, da die Fettwiese im Eingriffsbereich als Jagdgebiet nur von geringer Wertigkeit ist.

11.3 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

Vermeidung und Minimierung Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen sind folgende Maßnahmen einzuhalten:

- Grundsätzlich sind die Bauarbeiten nur tagsüber auszuführen, da sich die Fledermäuse dann in der Ruhephase befinden und somit Flugkorridore während der Jagdphase nachts oder in der Dämmerung nicht beeinträchtigt werden.
- Nächtliche Dauerbeleuchtungen der Fassaden sind zu unterlassen.
- Sind nächtliche Beleuchtungen nicht zu vermeiden, muss eine fledermausfreundliche Beleuchtung angebracht werden (Anbringung der Beleuchtung nur dort wo unbedingt notwendig; Verwendung von „Fledermausleuchten“ mit Lichtspektrum um 590 nm, ohne UV Anteil; die Leuchtkörper sind ausschließlich im oberen Gebäudebereich an der Außenfassade anzubringen, wobei der Lichtkegel nach unten zeigen muss).

11.4 Prüfung der Verbotstatbestände

§ 44 (1) 1 Tötungsverbot

„Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

Da sich im Plangebiet keine potenziellen Sommer- oder Winterquartiere befinden, ist eine Tötung von Einzeltieren ausgeschlossen.

Das Tötungsverbot nach § 44 (1) 1 BNatSchG wird nicht verletzt.

§ 44 (1) 2 Störungsverbot

„Es ist verboten, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.“

Da Fledermäuse nachtaktiv sind, könnten die Tiere bei baulichen Tätigkeiten bzw. Ausleuchtungen nachts in ihrer Flug- bzw. Jagdaktivität gestört werden.

Durch die Einhaltung der Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen (Bauarbeiten nur tagsüber, keine Dauerbeleuchtungen etc.) kann der Verbotstatbestand der Störung ausgeschlossen werden.

Das Störungsverbot nach § 44 (1) 2 BNatSchG wird nicht verletzt

§ 44 (1) 3 Schädigungsverbot

„Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

Da sich im Plangebiet keine potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten befinden, kann eine Entnahme, Schädigung oder Zerstörung dieser ausgeschlossen werden.

Das Schädigungsverbot nach § 44 (1) 3 BNatSchG wird nicht verletzt.

11.5 Artenschutzrechtliche Zusammenfassung

Im Plangebiet sowie unmittelbar angrenzend befinden sich keine potenziellen Sommer- oder Winterquartiere.

Das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 kann unter Einhaltung der Vermeidungsmaßnahmen verhindert werden.

Zur Vermeidung von Störungen jagender Fledermäuse sind die Bauarbeiten nur tagsüber auszuführen, nächtliche Ausleuchtungen der Baustelle sowie Dauerbeleuchtungen am geplanten Gebäude zu unterlassen oder zumindest fledermausfreundlich zu gestalten.

Ein bedeutender Verlust von Nahrungshabitaten erfolgt nicht, da die Fettwiese im Eingriffsbereich als Jagdgebiet nur von geringer Wertigkeit ist.

Bei Einhaltung der artenschutzrechtlichen Vorgaben ist das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG nicht zu erwarten.

12 Säugetiere (außer Fledermäuse)

Bestand Lebensraum

Für Haselmäuse geeignete Gehölzstrukturen wie Haselsträucher sind innerhalb des Plangebiets oder angrenzend nicht vorhanden. Eine Betroffenheit dieser Art ist somit auszuschließen.

Im Plangebiet befinden sich keine potenziellen Biberlebensräume. Wanderungen über das Plangebiet hinweg sind durch die Lage des Plangebiets im Siedlungsbereich und der Zerschneidungswirkung der umliegenden Straßen nicht zu erwarten. Erhebliche Beeinträchtigungen von Bibern sind somit auszuschließen.

Ein Vorkommen von Feldhamstern ist verbreitungsbedingt auszuschließen.

Das Plangebiet stellt keinen geeigneten Lebensraum für die Waldarten Luchs, Wolf und Wildkatze dar. Aufgrund der Lage des Baugrundstücks im Siedlungsbereich und angrenzend an Straßen ist nicht die nötige Störungsfreiheit für wandernde Tiere gegeben. Tiere auf nächtlichem Streifzug sind ebenfalls nicht erheblich betroffen, da sich die Bauarbeiten auf den Tageszeitraum beschränken.

Weitere Untersuchungen zu den Säugetieren sind nicht erforderlich.

Tabelle 11: Liste planungsrelevanter Arten der Gruppe der Säuger (außer Fledermäuse)

V	L	E	N	Art	Art	RL BW	RL D	FFH RL	BNatSchG
0				<i>Canis lupus</i>	Wolf	0	1	II, IV	s
X	0			<i>Castor fiber</i>	Biber	2	V	II, IV	s
0				<i>Cricetus cricetus</i>	Feldhamster	1	1	IV	s
(X)	0			<i>Felis silvestris</i>	Wildkatze	0	3	IV	s
X	0			<i>Lynx lynx</i>	Luchs	0	2	II, IV	s
X	0			<i>Muscardinus avellanarius</i>	Haselmaus	G	G	IV	s

13 Pflanzen

Bestand Lebensraum

Gemäß den Verbreitungskarten der LUBW zu den FFH-Pflanzenarten sind die meisten der genannten Arten im Plangebiet nicht zu erwarten.

Es können lediglich die Arten Europäische Dünnpflanze, Grünes Koboldmoos, Grünes Besenmoos und Rogers Goldhaarmoos im Plangebiet vorkommen. Im nahegelegenen FFH-Gebiet ist das Grüne Besenmoos ebenfalls aufgelistet. Der Europäische Frauenschuh und das Firnisglänzende Sichelmoos wurden im Nachbarquadranten nachgewiesen.

Der Europäische Dünnpflanze besiedelt konstant feuchte und schattige Felsspalten, der Frauenschuh wächst in lichten Wäldern und gebüschreichen Magerrasen. Das Grüne Koboldmoos, das Grüne Besenmoos und Rogers Goldhaarmoos besiedeln Bäume o. Sträucher, das Firnisglänzende Sichelmoos kommt an nassen Standorten wie Mooren oder Schwingrasen vor. Da keine dieser Habitatstrukturen im Plangebiet vorhanden ist, können Beeinträchtigungen von Farn- und Blütenpflanzen sowie von Moosen ausgeschlossen werden.

Tabelle 12: Liste planungsrelevanter Arten der Gruppe der Pflanzen

V	L	E	N	Art	Art	RLBW	RLD	FFH RL	BNatSchG
				Farn und Blütenpflanzen					
0	0			<i>Apium repens</i>	Kriechender Sellerie	nb	1	II, IV	s
0	0			<i>Bromus grossus</i>	Dicke Trespe	2	1	II, IV	s
(X)	0			<i>Cypripedium calceolus</i>	Europäischer Frauenschuh	3	3	II, IV	s
0	0			<i>Gladiolus palustris</i>	Sumpf-Siegwurz	1	2	II, IV	s
0	0			<i>Jurinea cyanoides</i>	Silberscharte	1	2	II, IV	s
0	0			<i>Lindernia procumbens</i>	Liegendes Büchsenkraut	2	2	IV	s
0	0			<i>Liparis loeselii</i>	Sumpf-Glanzkräut	2	2	II, IV	s
0	0			<i>Marsilea quadrifolia</i>	Kleefarn	1	0	II, IV	s
0	0			<i>Myosotis rehsteineri</i>	Bodensee-Vergissmeinnicht	1	1	II, IV	s
0	0			<i>Najas flexilis</i>	Biegsames Nixenkräut	nb	nb	II, IV	s
0	0			<i>Spiranthes aestivalis</i>	Sommer-Schraubenstendel	1	2	IV	s
X	0			<i>Trichomanes speciosum</i>	Europäischer Dünnfarn	nb	nb	II, IV	s
				Moose					
X	0			<i>Buxbaumia viridis</i>	Grünes Koboldmoos	2	2	II	nb
X	0			<i>Dicranum viride</i>	Grünes Besenmoos	V	3	II	nb
(X)	0			<i>Hamatocaulis vernicosus</i>	Firnisglänzendes Sichelmoos	2	2	II	nb
X	0			<i>Orthotrichum rogeri</i>	Rogers Goldhaarmoos	R	2	II	nb

14 Literatur

- ALBRECHT, K., T. HÖR, F. W. HENNING, G. TÖPFER-HOFMANN, & C. GRÜNFELDER (2013):** Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht Dezember 2013.
- ARBEITSGRUPPE MOLLUSKEN BW (2008):** Rote Liste und Artenverzeichnis der Schnecken und Muscheln Baden-Württembergs. Naturschutz-Praxis, Artenschutz 12.
- BRAUN, M.; DIETERLEN F.:** Die Säugetiere Baden – Württembergs. Band 1 Eugen Ulmer Verlag. 2003
- BAUER, H.-G., M. BOSCHERT, M. I. FÖRSCHLER, J. HÖLZINGER, M. KRAMER & U. MAHLER (2016):** Rote Liste und Kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31.12.2013. – Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.
- BAER, J. ET AL. (2014):** Die Rote Liste für Baden-Württembergs Fische, Neunaugen und Flußkrebse - Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Stuttgart, 64 S.
- BELLMANN H.; R. ULRICH (2016):** Der Kosmos Schmetterlingsführer: Schmetterlinge, Raupen und Futterpflanzen. Franckh-Kosmos-Verlag Stuttgart.
- BENSE, U. (2002):** Verzeichnis und Rote Liste der Totholzkäfer Baden-Württembergs. Naturschutz Landschaftspflege Bad.Württ. Bd. 74
- BREUNIG, T. & DEMUTH, S. (1999):** Rote Liste der Farn - und Samenpflanzen Baden – Württembergs
Naturschutz-Praxis, Artenschutz 2
- BFN INTERNETHANDBUCH ARTEN** abgerufen am 16.04.2020 unter <https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie.html>
- BINOT-HAFKE, M.; BALZER, S.; BECKER, N.; GRUTTKE, H.; HAUPT, H.; HOFBAUER, N.; LUDWIG, G.; MATZKE-HAJEK, G. & STRAUCH, M. (RED.) (2011):** Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 716 S.
- EBERT G. RENNWALD E. (1993):** Die Schmetterlinge Baden – Württembergs. Band 2 Tagfalter II. Eugen Ulmer Verlag.
- EBERT HRSG. (2005):** Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 10, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- FREYHOF, J. (2009):** Rote Liste der im Süßwasser reproduzierenden Neunaugen und Fische (Cyclostomata & Pisces). – In: HAUPT, H., LUDWIG, G., GRUTTKE, H., BINOT-HAFKE, M. OTTO, C. & PAULY, A. (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70: 291-316.
- FREIBURGER INSTITUT FÜR ANGEWANDTE TIERÖKOLOGIE GMBH:** A98 Zwischenstand der Kartierung Juli 2014 – Fledermäuse, Reptilien & Haselmäuse. Treffen der ökologischen Begleitgruppe 16.07.2014. 2014.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1993):** Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 13/II. Aula Verlag.
- GEISER, R. (1998):** Rote Liste der Käfer (Coleoptera). – In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H. & PRETSCHER, P. (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Bonn - Bad Godesberg (Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55: 194-201.
- GRÜNEBERG, C.; BAUER, H.-G.; HAUPT, H.; HÜPPOP, O.; RYSLAVY, T. & SÜDBECK, P. (2015):** Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. – Berichte zum Vogelschutz 52: 19-67.
- GRUTTKE, H.; BINOT-HAFKE, M.; BALZER, S.; HAUPT, H.; HOFBAUER, N.; LUDWIG, G.; MATZKE-HAJEK, G. & RIES, M. (RED.) (2016):** Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 4:

- Wirbellose Tiere (Teil 2). – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (4): 598 S.
- HARDE & SEVERA (2014):** Der Kosmos Käferführer: Die Käfer Mitteleuropas: Franckh-Kosmos-Verlag Stuttgart
- HAUPT, H.; LUDWIG, G.; GRUTTKKE, H.; BINOT-HAFKE, M.; OTTO, C. & PAULY, A. (RED.) (2009):** Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 386 S.
- HUNGER, H. & SCHIEL, F.-J. (2006):** Rote Liste der Libellen Baden-Württembergs und der Naturräume. Libellula Supplement 7: 3-14.
- HÖLZINGER, J. ET AL. (1999):** Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.1. Singvögel 1. Eugen Ulmer Verlag.
- HÖLZINGER, J. ET AL. (1997):** Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2. Singvögel 2. Eugen Ulmer Verlag.
- HÖLZINGER, J. ET AL. (2011):** Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. Nicht-Singvögel 1.1. Eugen Ulmer Verlag.
- HÖLZINGER, J. ET AL. (2001):** Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. Nicht-Singvögel 2. Eugen Ulmer Verlag.
- HÖLZINGER, J. ET AL. (2001):** Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. Nicht-Singvögel 3. Eugen Ulmer Verlag.
- KRATSCH D., G. MATHÄUS; M. FROSC (2018):** Ablaufschemata zur artenschutzrechtlichen Prüfung bei Vorhaben nach § 44 Abs. 1 und 5 BNatSchG sowie der Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG: LUBW
- KÜHNEL, K.-D., GEIGER, A., LAUFER, H., PODLOUCKY, R. & SCHLÜPMANN, M. (2009):** Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. In: HAUPT, H., LUDWIG, G., GRUTTKKE, H., BINOT-HAFKE, M., OTTO, C. & PAULY, A. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 259-288.
- KUNZ GALAPLAN (2014):** Bebauungsplan „Bündtenfeld III“ in Wehr. Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung: Fledermäuse. Büro Stauss & Turni, Tübingen. 2014.
- KUNZ GALAPLAN (2018):** Bebauungsplan „Enkendorf West“ in Wehr. Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung
- LAUFER, H. (1999):** Rote Liste der Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Aus: Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg 73.
- LAUFER, H., FRITZ, K. & SOWIG, P. (2007):** Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. – 807 Seiten, Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.
- LUDWIG, G. & SCHNITTLER, M. (1996):** Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 709-739.
- MEINIG, H., BOYE, P. & HUTTERER, R. (2009):** Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 115-153.
- OTT J., K.-J. CONZE, A. GÜNTHER, M. LOHR, R. MAUERSBERGER, H.-J. ROLAND & F. SUHLING (2015):** Rote Liste und Gesamtartenliste der Libellen Deutschlands mit Analyse der Verantwortlichkeit, dritte Fassung, Stand Anfang 2012 (Odonata). Libellula Supplement 14: 395-422
- OGBW nach Gedeon et al. 2014.** Atlas Deutscher Brutvogelarten. URL: <https://www.ogbw.de/voegel>, aufgerufen am 01.04.2020
- REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG:** A 98.5 Karsau-Schwörstadt Neubau der Hochrheinautobahn. Treffen der ökologischen Begleitgruppe. Freiburg. 2015.
- REINHARDT, R. & BOLZ, R. (2011):** Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Rhopalocera) (Lepidoptera: Papilionidae et Hesperioidea) Deutschlands. – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 167-194.
- SETTELE J. R. STEINER, R. REINHARDT, R. FELDMANN, G. HERMANN (2015):** Schmetterlinge Die Tagfalter

Deutschlands Ulmer Verlag Stuttgart

SÜDBECK, P. et al. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Eigenverlag Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), Radolfzell.

SÜDBECK, P.; BAUER, H.-G.; BOSCHERT, M.; BOYE, P. & KNIEF, W. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Brutvögel (Aves) Deutschlands. 4. Fassung, Stand 30. November 2007. – In: Haupt, H.; Ludwig, G.; Gruttke, H.; Binot-Hafke, M.; Otto, C. & Pauly, A. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere. – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 159-227.

SVENSSON, L. (2011): Der Kosmos Vogelführer. Franckh-Kosmos-Verlag Stuttgart.

TRAUTNER, J. et al. (2006): Geschützte Arten in Planungs- und Zulassungsverfahren. Books on Demand GmbH, Norderstedt.

TRAUTNER, J. et al. (1992): Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen. Josef Markgraf Verlag, Weikersheim.

15 Anhang I

Vorbemerkung Gemäß Bundesnaturschutzgesetz müssen alle europäischen Vogelarten artenschutzrechtlich geprüft werden. In der folgenden Tabelle werden alle Arten aufgelistet, Die besonders geschützten Arten werden in Gilden dargestellt, die streng geschützten Arten als Einzelarten. Die Liste orientiert sich an der Artenliste aus Hölzinger et al. (2005).

Tabelle 13: Liste planungsrelevanter Arten der Gruppe der Vögel

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatschG
		Gilde der euryöken, weit verbreiteten Arten mit hohen Bestandszahlen („Ubiquisten“)				
X	X	Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Erlenzeisig, Fitis, Gartengrasmücke, Gebirgsstelze, Gimpel, Girlitz, Grünfink, Haubenmeise, Hausrotschwanz, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Star, Stieglitz, Stockente, Straßentaube, Sumpfmiese, Tannenmeise, Wacholderdrossel, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zilpzalp.		*	*	b

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatschG
		Gilde der siedlungsnahen Horst- und (fakultativen) Gebäudebrüter				
0		Alpensegler	Apus melba	*	R	b
0		Dohle	Corvus monedula	*	*	b
X	X	Feldsperling	Passer montanus	V	V	b
X	0	Felsenschwalbe	Ptyonoprogne rupestris	R	R	b
X	X	Haussperling	Passer domesticus	V	V	b
X	X	Mauersegler	Apus apus	V	*	b
X	X	Mäusebussard	Buteo buteo	*	*	s
X	X	Mehlschwalbe	Delichon urbicum	V	V	b
X	X	Rauchschwalbe	Hirundo rustica	3	V	b
(X)	X	Saatkrähe	Corvus frugilegus	*	*	b
0		Schleiereule	Tyto alba	*	*	s
0		Steinkauz	Athene noctua	V	2	s
(X)	X	Turmfalke	Falco tinnunculus	V	*	s
0		Uhu	Bubo bubo	3	*	s
X	0	Waldohreule	Asio otus	*	*	s
X	X	Wanderfalke	Falco peregrinus	*	*	s
(X)	X	Weißstorch	Ciconia ciconia	V	3	s

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatschG
	0	Gilde der offenen und halboffenen Kulturlandschaften, der Streuobstwiesen und Bewohner von Heidelandschaften, Feuchtwiesen und vergleichbaren Habitaten				
		Grauammer	Miliaria calandra	1	3	s
		Haubenlerche	Galerida cristata	1	1	s
		Heidelerche	Lullula arborea	2	V	s
		Großer Brachvogel	Numenius arquata	1	1	s
		Ortolan	Emberiza hortulana	1	3	s
		Raubwürger	Lanius excubitor	1	2	s
		Rotkopfwürger	Lanius senator	1	1	s
		Kiebitz	Vanellus vanellus	2	2	s
		Schwarzstorch	Ciconia nigra	3	*	s
		Steinkauz	Athene noctua	3	2	s
		Triel	Burhinus oedicnemus	0	0	s
		Turteltaube	Streptopelia turtur	2	3	s
		Wachtelkönig	Crex crex	2	2	s
		Wiedehopf	Upupa epops	1	2	s
		Wiesenweihe	Circus pygargus	R	2	s
		Zaunammer	Emberiza cirius	3	3	s
		Zippammer	Emberiza cia	R	1	s
		Baumpieper, Braunkehlchen, Bergpieper, Dorngrasmücke, Feldlerche, Feldschwirl, Gelbspötter, Neuntöter, Orpheusspötter, Rebhuhn, Steinschmätzer, Wachtel, Wiesenpieper, Wiesenschafstelze		divers	divers	b

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatschG
	0	Gilde der „Wasservögel“, also Arten der Seen und Fließgewässer, Schilfbestände, etc.				
		Bekassine	Gallinago gallinago	1	1	s
		Blaukehlchen	Luscinia svecica	*	V	s
		Drosselrohrsänger	Acrocephalus arundinaceus	3	V	s
		Eisvogel	Alcedo atthis	3	*	s
		Flussregenpfeifer	Charadrius dubius	3	*	s
		Flussseeschwalbe	Sterna hirundo	3	2	s
		Flussuferläufer	Actitis hypoleucos	1	2	s
		Knäkente	Anas querquedula	1	2	s
		Moorente	Aythya nyroca	1		s
		Nachtreiher	Nycticorax nycticorax	R	1	s
		Ohrentaucher	Podiceps auritus	nb		s
		Purpureiher	Ardea purpurea	R	R	s
		Rohrdommel	Botaurus stellaris	1	2	s
		Rohrschwirl	Locustella luscinioides	*	*	s
		Rohrweihe	Circus aeruginosus	*	*	s
		Schilfrohrsänger	Acrocephalus schoenobaenus	*	V	s
		Schwarzhalstaucher	Podiceps nigricollis	2	-	s
		Teichhuhn	Gallinula chloropus	V	V	s
		Tüpfelsumpfhuhn	Porzana porzana	1	1	s
		Waldwasserläufer	Tringa ochropus	R	*	s
		Zwergdommel	Ixobrychus minutus	1	1	s
		Bartmeise, Beutelmeise, Blässhuhn, Brandgans, Gebirgsstelze, Graugans, Graureiher, Gänsesäger, Haubentaucher, Höckerschwan, Kanadagans, Kolbenente, Kormoran, Krickente, Lachmöwe, Löffelente, Mittelmeermöwe, Pfeifente, Reiherente, Rohrammer, Rostgans, Schellente, Schlagschwirl, Schnatterente, Schwarzkopfmöwe, Seidenreiher, Stockente, Sturmmöwe, Sumpfmöwe, Sumpfrohrsänger, Tafelente, Teichrohrsänger, Uferschwalbe, Wasseramsel, Wasserralle, Weidenmeise, Zwergtaucher.		divers	divers	b

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatschG
	0	Gilde der überwiegend montan verbreiteten Waldarten				
		Auerhuhn	Tetrao urogallus	1	1	s
		Berglaubsänger	Phylloscopus bonelli	*	*	s
		Haselhuhn	Bonasa bonasia	3	2	s
		Raufußkauz	Aegolius funereus	*	*	s
		Sperlingskauz	Glaucidium passerinum	*	*	s
		Dreizehenspecht	Picoides tridactylus	*	2	s
		Weißrückenspecht	Dendrocopos leucotus	3	2	s
		Birkenzeisig, Baumpieper, Waldlaubsänger, Zitronengirlitz, Ringdrossel, Tannenhäher, Waldschnepfe, Hohltaube.		divers	divers	b

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatschG
		Gilde der primären und sekundären Röhren- und Höhlenbrüter				
	0	Bienenfresser	Merops apiaster	*	*	s
(X)	0	Eisvogel	Alcedo atthis	V	*	s
(X)	0	Grauspecht	Picus canus	2	2	s
X	X	Grünspecht	Picus viridis	*	*	s
	0	Halsbandschnäpper	Ficedula albicollis	3	3	s
X	0	Mittelspecht	Dendrocopos medius	*	*	s
X	0	Schwarzspecht	Dryocopus martius	*	*	s
	0	Steinkauz	Athene noctua	V	2	s
	0	Uferschwalbe	Riparia riparia	3	V	s
(X)	0	Wendehals	Jynx torquilla	2	2	s
	0	Wiedehopf	Upupa epops	V	3	s
X	X	Buntspecht, Gartenrotschwanz, Gartenbaumläufer, Gänsesäger, Trauerschnäpper, Hausrotschwanz, Hohltaube, Kleiber, Kleinspecht, Star, Waldbaumläufer,		divers	divers	b

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatschG
		Gilde der horstbauenden Greifvögel				
(X)	X	Baumfalke	Falco subbuteo	V	3	s
X	0	Habicht	Accipiter gentilis	*	*	s
X	X	Mäusebussard	Buteo buteo	*	*	s
X	X	Rotmilan	Milvus milvus	*	V	s
X	X	Schwarzmilan	Milvus migrans	*	*	s
(X)	0	Sperber	Accipiter nisus	*	*	s
(X)	X	Turmfalke	Falco tinnunculus	V	*	s
(X)	0	Waldkauz	Strix aluco	*	*	s
X	0	Waldohreule	Asio otus	*	*	s
X	X	Wanderfalke	Falco peregrinus	*	*	s
X	0	Wespenbussard	Pernis apivorus	*	3	s

Verbreitung	Lebensraum	Art	Art	RLBW	RLD	BNatschG
	0	Gilde der Wintergäste				
		Merlin	Falco columbarius	nb	nb	s
		Kornweihe	Circus cyaneus	0	1	s
		Raubwürger	Lanius excubitor	1	2	s
		Bergfink, Seidenschwanz, Saatgans		divers	divers	b

Die folgenden Arten werden aus Gründen der Rechtssicherheit (sie zählen ebenfalls zu den europäischen Vogelarten, die in Baden – Württemberg vorkommen) aufgezählt. Verbreitungskarten liegen bezüglich dieser Arten nicht vor. Da für sie jedoch momentan keine bzw. sehr seltene Brutnachweise in Baden-Württemberg vorliegen, sie teilweise als Irrgäste gelten, sind Beeinträchtigungen bereits im Vorfeld nicht zu erwarten.

Art	Art	RLBW	RLD	BNatSchG
Gilde der derzeit als ausgestorben geltenden Arten, der extrem seltenen Arten mit geografischer Restriktion, der Irrgäste, der unregelmäßig vorkommenden Brutvogelarten, der Neozoen und sonstiger Arten des Anhang 1 der VS-Richtlinie.				
Adlerbussard	<i>Buteo rufinus</i>	nb	nb	s
Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>	nb	1	s
Bartgeier	<i>Gypaetus barbatus</i>	nb	nb	s
Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>	0	1	s
Blauracke	<i>Coracias garrulus</i>	0	0	s
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	0	1	s
Brandseeschwalbe	<i>Sterna sandvicensis</i>	nb	1	s
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	nb	1	s
Doppelschnepfe	<i>Gallinago media</i>	nb	0	s
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	1	*	s
Dünnschnabel- Brachvogel	<i>Numenius tenuirostris</i>	nb	nb	s
Eistaucher	<i>Gavia immer</i>	nb	nb	s
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	0	3	s
Gänsegeier	<i>Gyps fulvus</i>	0	0	s
Gelbkopfamazone	<i>Amazona oratrix</i>	nb	nb	s
Gleitaar	<i>Elanus caeruleus</i>	nb	nb	s
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	nb	nb	s
Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	nb	1	s
Habichtsadler	<i>Aquila fasciata</i>	nb	nb	s
Habichtskauz	<i>Strix uralensis</i>	nb	nb	s
Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>	R	3	s
Kaiseradler	<i>Aquila heliaca</i>	nb	nb	s
Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	0	1	s
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	nb	*	s
Kranich	<i>Grus grus</i>	0	*	s
Kuhreiher	<i>Bubulcus ibis</i>	nb	nb	s
Küstenseeschwalbe	<i>Sterna paradisaea</i>	nb	nb	s
Lachseeschwalbe	<i>Gelochelidon nilotica</i>	0	1	s
Löffler	<i>Platalea leucorodia</i>	nb	nb	s
Mönchsgeier	<i>Aegypius monachus</i>	nb	nb	s
Mornellenregenpfeifer	<i>Charadrius morinellus</i>	nb	0	s
Odinshühnchen	<i>Phalaropus lobatus</i>	nb	nb	s

Art	Art	RLBW	RLD	BNatSchG
Purpureiher	Ardea purpurea	R	R	s
Raubseeschwalbe	Hydroprogne caspia	nb	nb	s
Raufußbussard	Buteo lagopus	nb	nb	s
Rosenseeschwalbe	Sterna dougallii	nb	0	s
Rötelfalke	Falco naumanni	nb	nb	s
Rotfußfalke	Falco vespertinus	nb	nb	s
Rothalsgans	Branta ruficollis	nb	nb	s
Rothalstaucher	Podiceps grisegena	nb	*	s
Rotschenkel	Tringa totanus	0	3	s
Säbelschnäbler	Recurvirostra avosetta	nb	*	s
Sandregenpfeifer	Charadrius hiaticula	nb	nb	s
Schelladler	Aquila clanga	nb	nb	s
Schlangenadler	Circaetus gallicus	0	0	s
Schmutzgeier	Neophron percnopterus	nb	nb	s
Schneeeule	Bubo scandiacus	nb	nb	s
Schreiadler	Aquila pomarina	0	1	s
Schwarzstirnwürger	Lanius minor	0	0	s
Seeadler	Haliaeetus albicilla	0	*	s
Seeregenpfeifer	Charadrius alexandrinus	nb	nb	s
Seggenrohrsänger	Acrocephalus paludicola	nb	1	s
Seidenreiher	Egretta garzetta	nb	nb	s
Sichler	Plegadis falcinellus	nb	nb	s
Silberreiher	Casmerodius alba	nb	nb	s
Singschwan	Cygnus cygnus	nb	nb	s
Sperbereule	Surnia ulula	nb	nb	s
Sperbergrasmücke	Sylvia nisoria	nb	*	s
Steinadler	Aquila chrysaetos	0	R	s
Steinrötel	Monticola saxatilis	nb	nb	s
Steinsperling	Petronia petronia	0	0	s
Steinwälzer	Arenaria interpres	nb	nb	s
Stelzenläufer	Himantopus himantopus	nb	nb	s
Steppenweihe	Circus macrourus	nb	nb	s
Sturmschwalbe	Hydrobates pelagicus	nb	nb	s
Sumpfohreule	Asio flammeus	nb	1	s
Trauerseeschwalbe	Chlidonias niger	nb	1	s

Art	Art	RLBW	RLD	BNatSchG
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	0	1	s
Weißflügel-Seeschwalbe	<i>Chlidonias leucopterus</i>	nb	nb	s
Weißkopf-Ruderente	<i>Oxyura leucocephala</i>	nb	nb	s
Wellenläufer	<i>Oceanodroma leucorhoa</i>	nb	nb	s
Würgfalke	<i>Falco cherrug</i>	0	nb	s
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	1	3	s
Zwergadler	<i>Aquila pennata</i>	nb	nb	s
Zwergohreule	<i>Otus scops</i>	nb	R	s
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	0	V	s
Zwergschnepfe	<i>Lymnocyrtus minimus</i>	nb	nb	s
Zwergseeschwalbe	<i>Sternula albifrons</i>	0	1	s
Zwergsumpfhuhn	<i>Porzana pusilla</i>	nb	R	s
Zwergtrappe	<i>Tetrax tetrax</i>	nb	0	s

Art	Art	RLBW	RLD	BNatSchG
Atlantiksturmtaucher, Austernfischer, Aztekenmöwe, Bairdstrandläufer, Basstölpel, Bergente, Bergkalanderlerche, Bindenkreuzschnabel, Blässgans, Blassspötter, Blauflügelente, Buntfuß-Sturmschwalbe, Buschrohrsänger, Dreizehenmöwe, Drosseluferläufer, Dunkler Sturmtaucher, Dunkler Wasserläufer, Dünnschnabelmöwe, Eiderente, Einsiedlerdrossel, Eisente, Eismöwe, Erddrossel, Fahlsegler, Falkenraubmöwe, Feldrohrsänger, Fichtenammer, Fischmöwe, Gelbbrauen-Laubsänger, Gelbkopf-Schafstelze, Gelbschnabeltaucher, Goldhähnchen-Laubsänger, Grasläufer, Graubrust-Strandläufer, Grünlaubsänger, Häherkuckuck, Hakengimpel, Halsbandsittich, Iberienzilpzalp, Isabellwürger, Kalanderlerche, Kanadapfeifente, Kappenammer, Kiebitzregenpfeifer, Kiefernkreuzschnabel, Kleiner Gelbschenkel, Kleiner Sturmtaucher, Knutt, Kurzzehenlerche, Mandarinente, Mantelmöwe, Mariskenrohrsänger, Maskenammer, Maskenschafstelze, Mauerläufer, Maurensteinschmätzer, Meerstrandläufer, Meisenwaldsänger, Mittelmeermöwe, Mittelsäger, Nilgans, Nonnensteinschmätzer, Ohrenlerche, Orpheusgrasmücke, Pfuhschnepfe, Polarbirkenzeisig, Prachtaucher, Rallenreiher, Regenbrachvogel, Ringschnabelente, Rosenmöwe, Rosenstar, Rostgans, Rotdrossel, Rötelschwalbe, Rotflügel-brachschwalbe, Rotkehlrossel, Rotkehlpieper, Samtente, Samtkopf-Grasmücke, Sanderling, Schlagschirl, Schmarotzerraubmöwe, Schneeammer, Schneesperling, Schwanengans, Schwarzflügel-Brachschwalbe, Schwarzkehlrossel, Schwarzkopfmöwe, Schwarzkopf-Ruderente, Seidensänger, Sepiasturmtaucher, Sichelstrandläufer, Silbermöwe, Skua, Spatelraubmöwe, Spießente, Spornammer, Spornpieper, Sprosser, Sterntaucher, Strandpieper, Sturmmöwe, Sumpfläufer, Sumpfrohrsänger, Temminckstrandläufer, Terekwasserläufer, Thorshühnchen, Thunberg-Schafstelze, Tienschan-Laubsänger, Trauerbachstelze, Trauerente, Weidenammer, Weißbart-Grasmücke, Weißbartseeschwalbe, Weißbrauendrossel, Weißbürtel-Strandläufer, Weißschwanzkiebitz, Weißwangengans, Wüstenregenpfeifer, Zistensänger, Zitronenstelze, Zwergammer, Zwergmöwe, Zwergsäger, Zwergscharbe, Zwergstrandläufer.	divers	divers	b	

Stadt Wehr, Gemarkung Wehr

Bebauungsplan „Habiken Ost“



FORMBLATT ZUR NATURA 2000 - VORPRÜFUNG

Stand: 28.07.2020

Bearbeitung: B. Eng. Landschaftsplanung und Naturschutz Ricarda Barbisch

Auftraggeber:

Stadt Wehr
Hauptstraße 16
79664 Wehr

Auftragnehmer:

Kunz GaLaPlan
Dipl. Ing. (FH) Georg Kunz
Am Schlipf 6
79674 Todtnauberg

Kunz

1. Allgemeine Angaben

1.1	Vorhaben	<p>Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Habiken Ost soll eine innerörtliche Grünfläche aktiviert werden. Das ca. 3000 m² große städtische Grundstück im Bereich Habiken an der Einmündung Enkendorfer Straße/Öflinger Straße kann einer baulichen Nutzung zugeführt werden. Geplant ist die Nutzung durch einen örtlichen Elektrofachbetrieb, der Pläne zur Errichtung einer Betriebshalle vorgelegt hat.</p> <p>Die Fläche liegt im Stadtteil Wehr und ist bisher unbebaut. Es handelt sich derzeit um eine ungenutzte Grünfläche. Die Verlegung der Öflinger Straße hat die Voraussetzungen für eine bauliche Nutzung des Grundstückes verändert, indem für einen Großteil der Fläche der gesetzlich geforderte Anbauabstand zur Bundesstraße entfallen ist.</p> <p>Gewerbliche Nutzflächen sind im Stadtgebiet sehr knapp. Die Stadt verfolgt deshalb die Zielsetzung, verfügbare innerörtliche Flächen gerade auch für gewerbliche Nutzungen zu aktivieren, soweit dies mit einer geordneten städtebaulichen Entwicklung vereinbar ist. Ein unweit vom Plangrundstück im Enkendorf ansässiger Elektrofachbetrieb sucht dringend eine geeignete Fläche zur Betriebserweiterung. Der Betrieb befindet sich in einer gewachsenen Gemengelage, die überwiegend von Wohnnutzungen geprägt ist und auf der verfügbaren Grundstücksfläche keine Erweiterung mehr zulässt.</p> <p>Luftbilddarstellungen mit den umliegenden FFH- und Vogelschutzgebieten sowie FFH-Mähwiesen sind dem Antrag beigelegt bzw. im Anhang ersichtlich.</p> <p>Als relevant für eine Beurteilung der FFH-Verträglichkeit werden die folgenden Auswirkungen betrachtet:</p> <p><u>Baubedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bautätigkeiten und Flächeninanspruchnahme für die Errichtung der Betriebshalle (inklusive Errichtung eines Krans, Transportarbeiten, Lärm- und Bewegungswirkungen etc.) <p><u>Betriebsbedingt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Störwirkungen durch den Gewerbebetrieb und den damit verbundenen Ziel- und Quellverkehr (Lärm, Emissionen, Bewegungen, Beleuchtungen) <p><u>Anlagebedingt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Dauerhafte Beanspruchung von ca. 0,3 ha mittelwertigem Grünland ➤ Akustische und optische Veränderungen (Blend- und Kulissewirkungen)
-----	----------	--

1.2	Natura 2000-Gebiete (bitte alle betroffenen Gebiete auflisten)	Gebietsnummer(n) 8312311	Gebietsname(n) FFH – Gebiet Dinkelberg und Röttler Wald
1.3	Vorhabenträger	Adresse Stadt Wehr Hauptstraße 16 79664 Wehr	Telefon / Fax / E-Mail
1.4	Gemeinde	Stadt Wehr	
1.5	Genehmigungsbehörde (sofern nicht § 34 Abs. 6 BNatSchG einschlägig)	Landratsamt Waldshut	
1.6	Naturschutzbehörde	Landratsamt Waldshut	
1.7	Beschreibung des Vorhabens	<input checked="" type="checkbox"/> weitere Ausführungen: siehe Planungsunterlagen zum Bebauungsplan mit Umweltbelangen und Artenschutzgutachten	


2. Zeichnerische und kartographische Darstellung

	Das Vorhaben soll durch Zeichnung und Kartenauszüge soweit dargestellt werden, dass dessen Dimensionierung und örtliche Lage eindeutig erkennbar ist. Für Zeichnung und Karte sind angemessene Maßstäbe zu wählen.	
2.1	<input checked="" type="checkbox"/> Zeichnung und kartographische Darstellung in beigelegten Antragsunterlagen enthalten	
2.2	<input type="checkbox"/> Zeichnung / Handskizze als Anlage	<input checked="" type="checkbox"/> kartographische Darstellung zur örtlichen Lage als Anlage

3. Aufgestellt durch (Vorhabenträger oder Beauftragter):

Anschrift *	Telefon *	Fax *
Kunz GaLaPlan Am Schlipf 6 79674 Todtnauberg	07671 99141-21	07671 99141-49
	e-mail *	
	kunz.georg@kunz-galaplan.de	

* sofern abweichend von Punkt 1.3

Todtnauberg, den 13.07.2020		Eingangsstempel Naturschutzbehörde (Beginn Monatsfrist gem. § 34 Abs. 6 BNatSchG)
Datum	Unterschrift	
Erläuterungen zum Formblatt sind bei der Naturschutzbehörde erhältlich oder unter http://natura2000-bw.de → "Formblätter Natura 2000"		

4.	Feststellung der Verfahrenszuständigkeit (Ausgenommen sind Vorhaben, die unmittelbar der Verwaltung der Natura 2000-Gebiete dienen)	
4.1	Liegt das Vorhaben <input type="checkbox"/> in einem Natura 2000-Gebiet oder <input checked="" type="checkbox"/> außerhalb eines Natura 2000-Gebiets mit möglicher Wirkung auf ein oder ggfs. mehrere Gebiete oder auf maßgebliche Bestandteile eines Gebiets? ⇒ weiter bei Ziffer 4.2	Vermerke der zuständigen Behörde
4.2	Bedarf das Vorhaben einer behördlichen Entscheidung oder besteht eine sonstige Pflicht, das Vorhaben einer Behörde anzuzeigen? <input checked="" type="checkbox"/> ja ⇒ weiter bei Ziffer 5 <input type="checkbox"/> nein ⇒ weiter bei Ziffer 4.3	
4.3	<input type="checkbox"/> Da das Vorhaben keiner behördlichen Erlaubnis oder Anzeige an eine Behörde bedarf, wird es gemäß § 34 Abs. 6 Bundesnaturschutzgesetz der zuständigen Naturschutzbehörde hiermit angezeigt. ⇒ weiter bei Ziffer 5	Fristablauf:
		(1 Monat nach Eingang der Anzeige)

5. Darstellung der durch das Vorhaben betroffenen Lebensraumtypen bzw. Lebensräume von Arten *)

	Lebensraumtyp (einschließlich charakteristischer Arten) oder Lebensräume von Arten **)	Lebensraumtyp oder Art bzw. deren Lebensraum kann grundsätzlich durch folgende Wirkungen erheblich beeinträchtigt werden:	Vermerke der zuständigen Behörde
5.1	Lebensräume		
	3180* Temporäre Karstseen	Im Plangebiet sind keine FFH – Lebensraumtypen vorhanden. Eine Beeinträchtigung von FFH – Lebensraumtypen kann somit sowohl für die kartierten Schutzgebietsflächen als auch für die Flächen außerhalb des eigentlichen Schutzgebietes ausgeschlossen werden.	
	3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation		
	6210* Kalk-Magerrasen (orchideenreiche Bestände)		
	6430 Feuchte Hochstaudenfluren		
	6510 Magere Flachland-Mähwiesen		
	6520 Berg-Mähwiesen		
	8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation		
	8310 Höhlen		
	91E0* Auenwälder mit Erle, Esche und Weide		
	9110 Hainsimsen-Buchenwald		
	9130 Waldmeister-Buchenwald		
	9180* Schlucht- und Hangmischwälder		

5.2	Arteninventar		
	Gelbbauchunke (<i>Bombina variegata</i>)	Der Lebensraum der Gelbbauchunke ist nicht betroffen, da keine Gewässerhabitate oder Landlebensräume vorhanden sind. Mit Wanderungen durch das Plangebiet ist aufgrund fehlender Biotopverbunde ebenfalls nicht zu rechnen.	
	Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>)	Ein Vorkommen des Hirschkäfers kann ausgeschlossen werden, da die Birken angrenzend an das Plangebiet von der Art und der Seneszenz her nicht als Lebensraum für diesen Totholzkäfer geeignet sind.	
	Dohlenkrebs (<i>Austropotamobius pallipes</i>)	Der Lebensraum des Dohlenkrebses ist nicht betroffen, da keine Gewässer vorhanden sind.	
	Helm-Azurjungfer (<i>Coenagrion mercuriale</i>)	Die Helm-Azurjungfer besiedelt Gräben und Bäche. Da sich im Plangebiet keine Gewässer befinden, können Beeinträchtigungen dieser Art ausgeschlossen werden.	
	Grünes Gabelzahnmoos (<i>Dicranum viride</i>)	Das Grüne Gabelzahnmoos kommt in Wäldern mit hoher Luftfeuchtigkeit oder Bodenfeuchte vor und bevorzugt alte Laubbäume mit großem Durchmesser. Innerhalb des Plangebiets befinden sich keine Bäume und die angrenzenden Birken weisen diese Moosart nicht auf, weshalb eine Beeinträchtigung ausgeschlossen werden kann.	
	Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	Eigene Untersuchungen aus den Jahren 2014 und 2018 im Rahmen von Bebauungsplänen in der näheren Umgebung sowie Untersuchungen zur FFH-Verträglichkeit des Ausbaus der A 98.5 und zum Haseltalbecken des Pumpspeicherwerks Attdorf ergaben, dass die drei Fledermausarten potenziell im Raum Wehr vorkommen können. Wochenstubenquartiere des Großen Mausohrs befinden sich in Öflingen, Wochenstubenquartiere der Wimperfledermaus in Hasel. Da das Plangebiet aber lediglich von einer Fettwiese bestanden ist, weist es keinerlei potenzielle Habitatstrukturen auf. Daher ist lediglich eine Nutzung des Plangebiets als Nahrungshabitat, nicht aber eine Nutzung als Sommer- oder Winterquartier zu erwarten. Die	
	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)		
	Wimperfledermaus (<i>Myotis emarginatus</i>)		

		sieben an das Plangebiet angrenzenden Birken stellen ein potenzielles Leitelement bei der Jagd dar. Sie sind allerdings nicht vom Eingriff betroffen und bleiben erhalten. Der kleinflächige Verlust der Fettwiesenbereiche als Nahrungshabitat von untergeordneter Bedeutung ist als unerheblich einzustufen.	
--	--	--	--

*) Sofern ein Lebensraumtyp oder eine Art an verschiedenen Orten vom Vorhaben betroffen ist, bitte geografische Bezeichnung zur Unterscheidung mit angeben.

Sofern ein Lebensraumtyp oder eine Art in verschiedenen Natura 2000-Gebieten betroffen ist, bitte die jeweilige Gebietsnummer – und ggf. geografische Bezeichnung – mit angeben.

**) Im Sinne der FFH-Richtlinie prioritäre Lebensraumtypen oder Arten bitte mit einem Sternchen kennzeichnen.

☐ weitere Ausführungen: siehe Anlage

6. Überschlägige Ermittlung möglicher erheblicher Beeinträchtigungen durch das Vorhaben anhand vorhandener Unterlagen

	mögliche erhebliche Beeinträchtigungen	betroffene Lebensraumtypen oder Arten *) **)	Wirkung auf Lebensraumtypen oder Lebensstätten von Arten (Art der Wirkung, Intensität, Grad der Beeinträchtigung)	Vermerke der zuständigen Behörde
6.1	anlagebedingt			
6.1.1	Flächenverlust (Versiegelung)	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden Potenzielle Betroffenheit von Fledermäusen	Da im Vorhabenbereich keine FFH – Lebensraumtypen vorkommen, können erhebliche Auswirkungen ausgeschlossen werden. Für Fledermäuse geht allenfalls ein kleiner Teil ihres Nahrungshabitats verloren. Erhebliche Beeinträchtigungen der Fledermausfauna durch Flächenverluste, Zerschneidungswirkungen usw. können ausgeschlossen werden.	
6.1.2	Flächenumwandlung	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden		
6.1.3	Nutzungsänderung	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden		
6.1.4	Zerschneidung, Fragmentierung von Natura 2000-Lebensräumen	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden		
6.1.5	Veränderungen des (Grund-) Wasserregimes	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden		
6.2	betriebsbedingt			
6.2.1	stoffliche Emissionen	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden	Da im Vorhabenbereich keine FFH – Lebensraumtypen vorkommen, können erhebliche Auswirkungen ausgeschlossen werden. Die eigentlichen Schutzgebietsflächen liegen mit ca. 350 m deutlich außerhalb des Wirkbereichs des geplanten Vorhabens.	
6.2.2	akustische Veränderungen	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden		
6.2.3	optische Wirkungen	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden	Für Fledermäuse geht allenfalls ein kleiner Teil ihres Nahrungshabitats verloren. Erhebliche Beeinträchtigungen der Fledermausfauna durch betriebsbedingte Auswirkungen können ausgeschlossen werden, da entsprechende Vorgaben zur Beleuchtung der geplanten Gebäude usw. erfolgen. Die Zerschneidungswirkung und die Kollisionsgefahr durch den geplanten Gewerbebetrieb sind nicht als erheblich einzustufen.	
6.2.4	Veränderungen des Mikro- und Mesoklimas	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden		
6.2.5	Gewässerausbau	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden		
6.2.6	Einleitungen in Gewässer (stofflich, thermisch, hydraulischer Stress)	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden		

6.2.7	Zerschneidung, Fragmentierung, Kollision	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden Potenzielle Betroffenheit von Fledermäusen		
6.3	baubedingt			
6.3.1	Flächeninanspruchnahme (Baustraßen, Lagerplätze etc.)	Keine Betroffenheit von LRT, da keine LRT im Plangebiet vorhanden	Da im Vorhabensbereich keine FFH – Lebensraumtypen vorkommen, können erhebliche Auswirkungen ausgeschlossen werden. Die eigentlichen Schutzgebietsflächen liegen mit ca. 350 m deutlich außerhalb des Wirkbereichs des geplanten Vorhabens.	
6.3.2	Emissionen	Potenzielle Betroffenheit von Fledermäusen	Beeinträchtigungen der Fledermäuse in Form von Lichtverschmutzungen durch nächtliche Baustellenbeleuchtungen können ausgeschlossen werden, da die Bauarbeiten tagsüber durchzuführen sind. Da es sich um einen zeitlich und räumlich begrenzten Eingriff handelt und zudem Baufristen eingehalten werden müssen, werden evtl. auftretende Störwirkungen als nicht erheblich eingestuft. Erhebliche Beeinträchtigungen sind daher auf diese Artengruppe nicht zu erwarten.	
6.3.3	akustische Wirkungen			

- *) Sofern ein Lebensraumtyp oder eine Art an verschiedenen Orten vom Vorhaben betroffen ist, bitte geografische Bezeichnung zur Unterscheidung mit angeben.
 Sofern ein Lebensraumtyp oder eine Art in verschiedenen Natura 2000-Gebieten betroffen ist, bitte die jeweilige Gebietsnummer – und ggf. geografische Bezeichnung – mit angeben.

- **) Im Sinne der FFH-Richtlinie prioritäre Lebensraumtypen oder Arten bitte mit einem Sternchen kennzeichnen.

7. Summationswirkung

Besteht die Möglichkeit, dass durch das Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen, bereits bestehenden oder geplanten Maßnahmen die Schutz- und Erhaltungsziele eines oder mehrerer Natura 2000-Gebiete erheblich beeinträchtigt werden?

☐ ja ☐ weitere Ausführungen: siehe Anlage

	betroffener Lebensraum- typ oder Art	mit welchen Planungen oder Maßnahmen kann das Vorhaben in der Summation zu erheblichen Beeinträchtigungen führen?	welche Wirkungen sind betroffen?	Vermerke der zu- ständigen Behörde

Sofern durch das Vorhaben Lebensraumtypen oder Arten in mehreren Natura 2000-Gebieten betroffen sind, bitte auf einem separaten Blatt die jeweilige Gebietsnummer mit angeben.

☒ nein, Summationswirkungen sind nicht gegeben

8. Anmerkungen

(z. B. mangelnde Unterlagen zur Beurteilung der Wirkungen oder Hinweise auf Maßnahmen, die eine Beeinträchtigung von Arten, Lebensräumen, Erhaltungszielen vermeiden könnten)

-

☐ weitere Ausführungen: siehe Anlage

9. Stellungnahme der zuständigen Naturschutzbehörde

- ☐ Auf der Grundlage der vorstehenden Angaben und des gegenwärtigen Kenntnisstandes wird davon ausgegangen, dass vom Vorhaben **keine erhebliche Beeinträchtigung** der Schutz- und Erhaltungsziele des / der oben genannten Natura 2000-Gebiete ausgeht.

Begründung:

- ☐ Das Vorhaben ist geeignet, die Schutz- und Erhaltungsziele des / der oben genannten Natura 2000-Gebiets / Natura 2000-Gebiete erheblich zu beeinträchtigen. **Eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung muss durchgeführt werden.**

Begründung:

Bearbeiter Naturschutzbehörde (Name, Telefon)	Datum	Handzeichen	Bemerkungen
Erfassung in Natura 2000 Eingriffsdatenbank durch:	Datum	Handzeichen	Bemerkungen

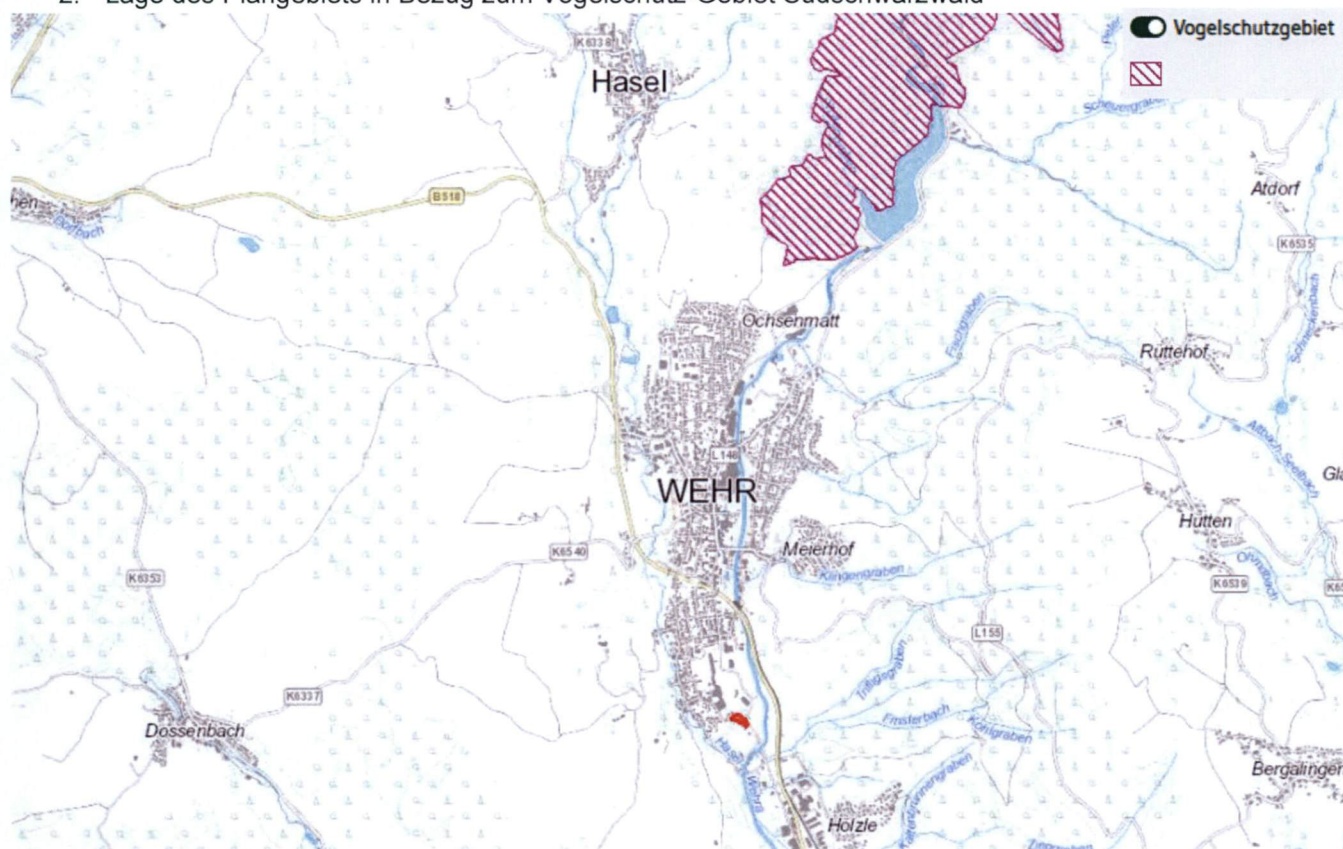
Bearbeiter Genehmigungsbehörde (Name, Telefon)	Datum	Handzeichen	Bemerkungen
--	-------	-------------	-------------

Schutzgebietskulisse

1. Lage des Plangebiets in Bezug zum FFH-Gebiet Dinkelberg und Röttler Wald



2. Lage des Plangebiets in Bezug zum Vogelschutz-Gebiet Südschwarzwald



3. Lage des Plangebiets in Bezug zu den FFH-Mähwiesen



Suchbedingungen

SGB-Nr./-Name

8312311 Dinkelberg und Röttler Wald

Datenauswertebogen**FFH 8312311 - Dinkelberg und Röttler Wald**

07.07.2020

1. Daten zum Schutzgebiet

Schutzgebietstyp:	FFH-Gebiet
Dienststelle:	Landesanstalt für Umwelt
Status:	verordnet
Fläche (ha):	4657,1653
Verordnung/Meldung:	25.10.2018; 08.11.2018 (in Kraft)

2. Kurzbeschreibung

Kulturlandschaft mit naturnahen Buchenwäldern, Hecken, Kalkmagerrasen, Glatthaferwiesen, Höhlen und temporärem Karstsee, hervorragender Lebensraum für zahlreiche FFH-Arten, insbesondere Fledermausarten.

3. Flächenverteilung / Flurstücke

Kreis:	Lörrach
Gemeinde:	Hausen im Wiesental 1% - 46,5716 ha
Gemeinde:	Inzlingen 3% - 139,7149 ha
Gemeinde:	Kandern 12% - 558,8598 ha
Gemeinde:	Kleines Wiesental 3% - 139,7149 ha
Gemeinde:	Lörrach 13% - 605,4314 ha
Gemeinde:	Maulburg 6% - 279,4299 ha
Gemeinde:	Rheinfelden (Baden) 13% - 605,4314 ha
Gemeinde:	Schopfheim 17% - 791,7181 ha
Gemeinde:	Schwörstadt 2% - 93,1433 ha
Gemeinde:	Steinen 17% - 791,7181 ha
Gemeinde:	Wittlingen 1% - 46,5716 ha
Kreis:	Waldshut
Gemeinde:	Wehr 11% - 512,2881 ha

4. Partnerschutzgebiete

-

5. Naturräumliche Einheit

Dinkelberg

Hochschwarzwald

Markgräfler Hügelland

Datenauswertebogen

FFH 8312311 - Dinkelberg und Röttler Wald

07.07.2020

6. Schlagwortregister

-

7. Biotoptyp

-

8. Arteninventar

Amphibien	Bombina variegata	Gelbbauchunke
Käfer	Lucanus cervus	Hirschkäfer
Krebse	Austropotamobius pallipes	Dohlenkrebs
Libellen	Coenagrion mercuriale	Helm-Azurjungfer
Moose	Dicranum viride	Grünes Gabelzahnmoos
Säugetiere	Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus
Säugetiere	Myotis emarginatus	Wimperfledermaus
Säugetiere	Myotis myotis	Großes Mausohr

9. Auszeichnung

-

10. Überlagerung

Naturschutzgebiet	0 %	0,0000 ha
Landschaftsschutzgebiet	9 %	419,1449 ha
Naturpark	100 %	4657,1653 ha
SPA-Gebiet	0 %	0,0000 ha
Biosphärengebiet	12 %	558,8598 ha

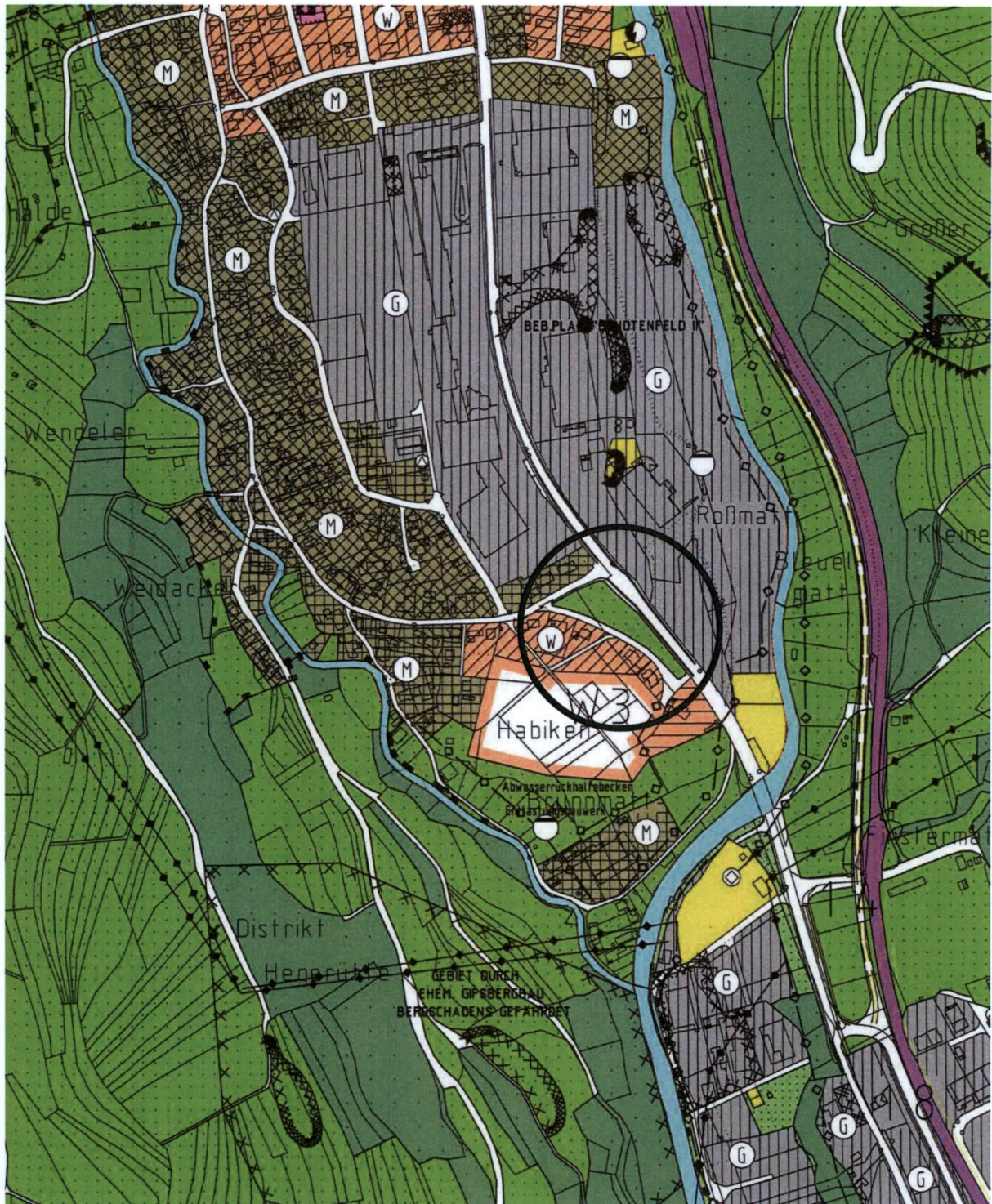
11. Lebensraum

3180*	Turloughs	Temporäre Karstseen
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation
6210*	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia)(* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)	Kalk-Magerrasen (orchideenreiche Bestände*)
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	Feuchte Hochstaudenfluren
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)	Magere Flachland-Mähwiesen
6520	Berg-Mähwiesen	Berg-Mähwiesen
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation	Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation

Datenauswertebogen
FFH 8312311 - Dinkelberg und Röttler Wald

07.07.2020

8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen	Höhlen
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	Auenwälder mit Erle, Esche, Weide
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	Hainsimsen-Buchenwald
9130	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	Waldmeister-Buchenwald
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder <i>Tilio-Acerion</i>	Schlucht- und Hangmischwälder



○ Lage des Planbereiches